

HEMPELS

Das Straßenmagazin

1,30 EUR

davon gehen
65 Cent
an die Verkäuferin
bzw. den Verkäufer



Schöne Bescherung

Da kommt Freude auf:
Weihnachten auf 2 m² in verkehrsgünstiger Lage
mit Bio-WC und Naturheizung,
gut belüftet, keine direkten Nachbarn

Sport

NDR-Moderator
Alexander
Bleick über
Fußball und
Medien

Popmusik

Ex-Spice Girl
Emma Bunton
über das
Musik-
business

Reportage

Wie sich
Halligbewoh-
ner auf
Weihnachten
vorbereiten

Atomkraft

Leukämie
in Krümmel
Was ge-
schah beim
AKW?



Liebe Leserinnen und Leser von HEMPELS,

vor einigen Wochen habe ich vorgeschlagen, dass wir Deutschen uns ein Versprechen geben, das lautet: „Wir trauen Dir etwas zu. Wir wollen Dir von Klodesbeinen an immer so gute Chancen wie nur möglich eröffnen, aber Du musst auch mitmachen. Wir helfen Dir, wenn Deine Kraft nicht reicht oder wenn Dich ein Unglück trifft, aber wir helfen nur den wirklich Bedürftigen, nicht den Bequemen. Erprobe Deine Kräfte und mach das Beste aus Deinen Talenten, aber tu es so, dass es unseren Zusammenhalt stärkt.“

Bei den Straßenzeitungen finden wir all das verkörpert: Wir finden Menschen in sozialen Notlagen, die gewiss nicht die besten Chancen von Klodesbeinen an hatten, die das Unglück getroffen hat oder deren Kraft nicht immer gereicht hat. Aber sie „machen mit“: Sie bemühen sich, so weit ihre Kraft reicht, und sie sind alles andere als bequem.

Und wir finden bei den Straßenzeitungen ehrenamtliche Helfer: Menschen, denen es besser geht und die ihre Kraft so einsetzen, dass es unseren sozialen Zusammenhalt stärkt.

Dieses Vorbild kann einen schon begeistern. Und tatsächlich waren die Menschen damals vor

zehn Jahren, als die Straßenzeitungen in Deutschland entstanden, auch begeistert: Obdachlose, die etwas auf die Beine stellen, die selber für sich sorgen wollen, die dem Vorurteil entgegenwirken, sie wollten nur durch Betteln von der Arbeit anderer profitieren!

Heute haben wir uns an die Straßenzeitungen gewöhnt. Viele sehen darin nichts Besonderes mehr. Das merken auch die Zeitungsmacher: Die Auflagenzahlen sind seit damals gesunken und der Markt ist enger geworden, weil viele sich dem erfolgreichen Vorbild angeschlossen haben.

Erinnern wir uns doch gelegentlich an unsere anfängliche Begeisterung. Erinnern wir uns daran, wie wir damals gedacht haben: Wie gern unterstützt man jemanden, der sich selbst helfen will. Und vergessen wir auch nicht, dass die öffentliche Hand in den letzten Jahren überall sparen musste – auch bei Projekten für Menschen in sozialen Notlagen. Helfen auch Sie gerade jetzt, auch durch den Erwerb von Straßenzeitungen – nicht nur zu Weihnachten!

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein schönes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, gesundes Neues Jahr.

Johannes Rau

Reportage

- Seite 4 Wie sich Hallig-Bewohner auf Weihnachten vorbereiten



Schleswig-Holstein Sozial

- Seite 6 Meldungen
- Seite 7 Sammeln für neue Kondomautomaten
- Seite 8 Interview: Professor Wassermann über mögliche Leukämieursachen beim AKW Krümmel
- Seite 10 Wie Analphabeten versuchen, lesen zu lernen
- Seite 12 Vertreibende Hilfe – Wenn Kommunen Durchreisende nicht als Obdachlose anerkennen

Fotoreportage

- Seite 13 Flüchtlingskinder fern der Heimat



Serie: 54. Breitengrad

- Seite 16 Zu Besuch beim Umweltjogger von Ahrensbök

Zum Grußwort von Bundespräsident Köhler

Auch zu diesem Jahresende hat der Bundespräsident für alle sozialen Straßenzeitungen Deutschlands ein Grußwort geschrieben. Damit steht Horst Köhler in der Tradition seiner Vorgänger. Wir veröffentlichen seinen Text auf Seite 2. Die sonst dort platzierte Rubrik „Aus der Redaktion“ entfällt deshalb ausnahmsweise. Wir bitten um Verständnis.

Sport

- Seite 18 NDR-Moderator Alexander Bleick über Fußball und Medien



HEMPELS vor Ort

- Seite 20 Verkäuferin Simone Bläßka geht positiv durchs Leben

Kultur

- Seite 23 Ex-Spice Girl Emma Bunton im Interview



Nachgefragt

- Seite 24 Clown Mausini über seine Arbeit mit Kindern

Rubriken

- Seite 22 Veranstaltungen; Kintotipp; Gesches Soundcheck
- Seite 26 Chatroom
- Seite 28 Sperlings Sprechstunde
- Seite 30 Buchtipp; Rezept; Bildrätsef
- Seite 31 Fragebogen; Karikatur

Titelfoto: Nico Gilbert

Impressum

Herausgeber: HEMPELS e. V., Schaßstr. 4, 24103 Kiel
 Redaktion Kiel: Schaßstr. 4, 24103 Kiel, Tel.: 0431-6 61 31 17, Fax 0431-6 61 31 16
 Redaktion Flensburg: Tagestreff JohanniKirchhof 19, 24937 Flensburg, Tel.: 0461-4 80 83 25
 Redaktion Husum: Postfach 1167, 25601 Husum, Tel./Fax: 04841-66 21 09

Geschäftsführerin: Catharina Paulsen
 Redaktion: Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.), Mitarbeit: Stefan Kuhn, Hajo Kiel, Catharina Paulsen, Thomas Repp, Ulrike Sencé, Thomas Stobbe, Djark Wolfsteiler
 Grafik: Torsten Bolh, Nadine Grünewald
 Anzeigen: Norik Nickels
 Verkäuferbetreuer: Thomas Repp
 Vereinsvorstand: Thomas Repp, Jürgen Knutzen, Jo Tein
 HEMPELS-Café: Schaßstraße 4, 24103 Kiel
 Tel.: 04 31-6 61 41 76

HEMPELS im Internet: www.hempels-sh.de
reda@hempels-sh.de
 Druck: Rollenoffset-Druck Kiel
 Stockholmstr. 12, 24109 Kiel
 Spendenkonto:
 HEMPELS Straßenmagazin
 Kto 1 316 300 bei der EDG
 BLZ: 210 602 37
 Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GI 4474 als gemeinnützig anerkannt



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen und im Bundesverband Sozialer Straßenzeitungen

Weihnachten auf der Hallig

Wie die Leute auf Nordstrandischmoor Weihnachten vorbereiten

Der Weihnachtsbaum ist hier vor allem auch ein logistisches Problem: Er darf nämlich nicht ins Meer fallen. „Zum Glück sind die Bäume heutzutage in Folie verpackt“, sagt Ruth Hartwig-Kruse. Aber auch so ist es nicht ganz einfach, ein sperriges und piksendes Paket vom Auto auf die Lore zu laden und damit quer durch die See zu fahren, das

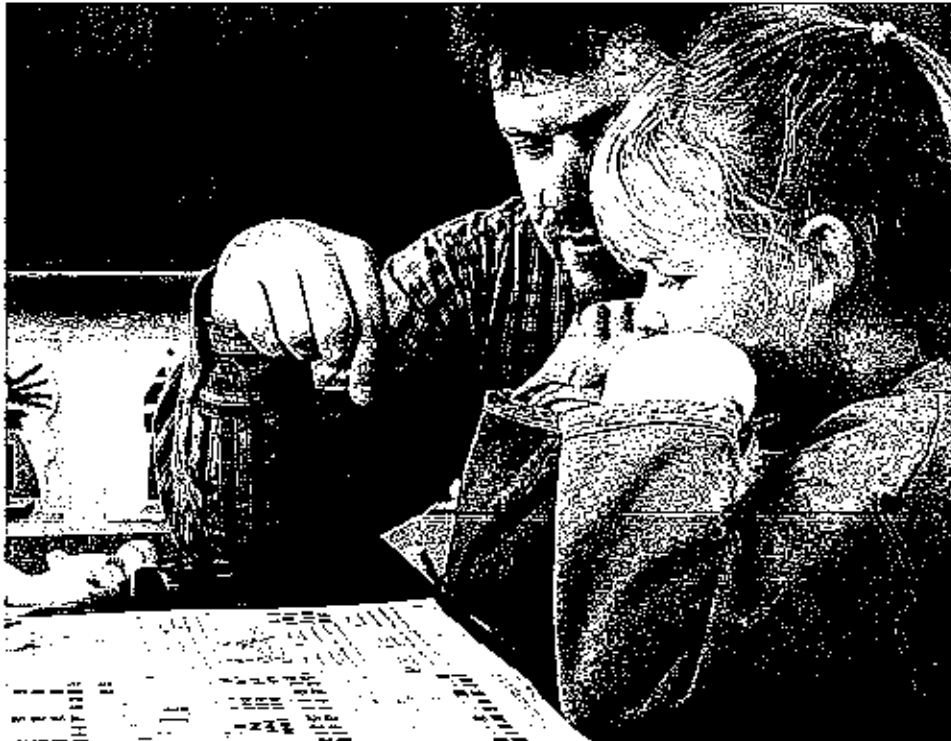
jedem Jahr bereiten die auf der Hallig lebenden Kinder auch diesmal eine weihnachtliche Aufführung vor. In früheren Jahren flog dazu auch schon mal ein Weihnachtsmann in einem Hubschrauber ein. Auch Ann-Kathrins Geschwister Erik und Henrik, drei und fünf Jahre alt, freuen sich schon jetzt auf den Weihnachtsabend. Sie dürfen

die Gräben – und auf den Damm, der Nordstrandischmoor mit dem Festland verbindet. Bei Flut ist das Elland damit von der Außenwelt abgeschnitten.

Nordstrandischmoor liegt in der Husumer Bucht, ein flacher Streifen Land in der Nordsee, auf dem sich einige Warften erheben. Die Männer arbeiten beim Amt für ländliche Räume (AIR) – sie kämpfen täglich gegen die See, die mit gierigen Wellen an der Küste nagt. Ohne den menschlichen Einsatz wäre die Hallig und damit ein Weltenbrecher irgendwann verschwunden, der das Festland vor Sturmfluten schützt.

„Landwirtschaft und Fremdenverkehr sind nur Nebenverdienste“ erzählt Ruth Hartwig-Kruse. „Wenn das AIR nicht zahlen würde, gäbe es hier keine Arbeit, dann müssten wir wegziehen.“ Das kann sie sich nicht vorstellen: Sie wurde auf der Hallig geboren und will nirgendwo anders leben. Die besonderen Schwierigkeiten, die das Leben im Meer mit sich bringt, nimmt sie gern in Kauf – nicht nur zur Weihnachtszeit ist jede Besorgung ein logistisches Problem, immer abhängig vom Tidenskalender.

Der nächste Laden ist viele Kilometer entfernt auf dem Festland. „Wegen einem Pfund Zucker einkaufen zu fahren, geht nicht.“ Einmal pro Woche steigt Ruth Hartwig-Kruse auf die offene Lore und rattert über den Schienenendamm zum Festland, wo ihr Auto auf sie wartet. Sie hat einen Großeinkauf zu bewältigen – schließlich muss sie einen Sechs-Personen-Haushalt versorgen. Drei Generationen unter einem Dach mit Seeblick nach allen Seiten – auf einer Hallig ganz normal. In einem anderen Haus sind es sogar vier. Die ganze Familie profitiert davon: Ruth Hartwig-Kruse ist dankbar, dass ihre Mutter nach den Kindern schaut, wenn sie selbst mit Arbeit beschäftigt ist.



Oben:
Unterricht auf der Hallig – Lehrer Heanlog Schilder mit der siebenjährigen Ann-Kathrin

verdirbt schon ein wenig die adventliche Stimmung. Die 41-jährige Mutter von vier Kindern muss sich rechtzeitig darum kümmern – wer weiß, wie an den Tagen vor Weihnachten das Wetter sein wird.

18 Menschen leben auf der Hallig Nordstrandischmoor. Und jetzt, beim Gespräch über die bevorstehende Vorweihnachtszeit, fällt Ann-Kathrin, der 7-jährigen Tochter von Ruth Hartwig-Kruse, schnell ein, „dass ich ja noch mein Gedicht für die Weihnachtsfeier lernen muss.“ Wie in

dann gleich zweimal Bescherung feiern. Zunächst mit der Oma, die im Erdgeschoss im Altenteil lebt, danach mit den Eltern im Wohnzimmer. Auch der älteste Sohn, der schon aus dem Haus ist, wird zu Besuch kommen.

Draußen auf der Hallig ist es an diesem Tag herbstlich-ungemütlich. Ruth Hartwig-Kruse schaut aus dem Fenster und runzelt die Stirn. Der Wind weht heftig, er saust ums Haus und zaust am dicken Vlies der Schafe, die als helle Punkte auf den Wiesen stehen. Und er drückt das Wasser in

Die Menschen auf Nordstrandischmoor halten bei Problemen halten stets zusammen – und zu Feiern treffen sie sich auch. Auch in diesem Jahr kommt vor Weihnachten die gesamte Bevölkerung in der Schule zusammen, einer der kleinsten der Republik. Zurzeit stellt Familie Hartwig zwei Drittel der gesamten Schülerschaft: Ann-Kathrin lernt unter Aufsicht von Insellehrer Henning Schlüter den Stoff der zweiten Klasse, Henrik besucht die Vorschule, alles in einem Raum.

Weihnachten und zuvor die Adventszeit – wie erlebt man das auf einer Hallig? „Man muss rechtzeitig ein wenig organisieren“, antwortet Mutter Hartwig-Kruse, „an Heiligabend schnell noch Einkäufe erledigen, ist nicht drin.“ Auch der Besuch von Weihnachtsoratorium oder Krippenspiel fallen aus. Denn gerade im Winter kann es vorkommen, dass der Deich zum Festland tagelang unpassierbar bleibt. Ansonsten sei das vorweihnachtliche Hallig-Leben wie überall. Die Mütter backt Kekse, „damit der weihnachtliche Duft durchs Haus zieht“, bunte Gestecke stehen auf den Tischen, in der Schule lässt sich Lehrer Schlüter vielleicht mal erweichen und liest eine besinnliche Geschichte vor. „Und die Kinder klauen mir die Nerven, weil sie auf die Geschenke warten, und hin und wieder wünschte ich, das Fest sei schon wieder vorbei“, seufzt Ruth Hartwig-Kruse mit Blick auf ihre Rasselbande.

Nicht nur vor Weihnachten liegt die Hallig öfters „landunter“. Etwa 30 Mal im Jahr kommt das vor – das ist nichts mehr, was die Bewohner aufregt. Eine echte Sturmflut hat Hartwig-Kruse erst zwei Mal mitgemacht: „Die schlimmste war am 3. Januar 1976. Das Haus war damals



Oben: Weihnachten muss rechtzeitig organisiert werden – Halligbewohnerin Ruth Hartwig-Kruse

noch nicht richtig befestigt, ein Fenster wurde eingeschlagen – das war dann ein bisschen ungemütlich.“ Richtige Angst hatte die damals 13-Jährige nicht: „Mein Vater war ja da, und so lange der das locker sah, dachte ich nicht, dass etwas Schlimmes passieren könnte.“ Inzwischen ist das Haus flutfest gemacht – vor den Winterstürmen hat die Familie keine Bange.

Genau wie ihre Mutter können sich auch die drei Kinder nicht vorstellen, die Hallig eines Tages zu verlassen. Ann-Kathrin findet es zwar schade, dass es auf Nordstrandischmoor „nur ein Mädchen gibt, und das bin ich“. Dennoch ist sie glücklich. In der Stadt leben – nein. Zu laut, zu viele Autos, finden Henrik und seine Schwester. In der Garage ihres Elternhauses haben sie ein Mini-Museum aufgebaut: Mit Muscheln, Seesternen und schönen Steinen – Halligkunde.

Die Kinder wachsen zweisprachig auf: In der Schule lernen sie Hochdeutsch, ihre Eltern und die Großmutter schnacken Platt.

Eine ganz bewusste Entscheidung, sagt Ruth Hartwig-Kruse: „Es ist ein Stück Kultur, dass sie das Niederdeutsche lernen.“ Und gut für das Sprachenverständnis ist es obendrein: Ihr ältester Sohn, berichtet die Mutter stolz, hat leicht Dänisch gelernt, das hilft ihm jetzt bei seinem Berufspraktikum.

Vor dem Fenster weht noch immer der Wind, aber es hilft nicht: Ruth Hartwig-Kruse muss nach draußen und hinüber aufs Festland. Mit dem Trecker fährt sie zum Startpunkt der Lorenbahn. Die Wellen reichen fast an die Schiene heran, hin und wieder schwappt Gischt hoch, die Beine der Fahrgäste baumeln knapp über dem Wasser. Hartwig-Kruse ist froh, wenn sie wieder zurück ist, daheim auf der Hallig, mitten im Meer. Und bestimmt auch mit ein paar Weihnachtsgeschenken im Gepäck.

Esther Geißlinger

Meldungen

Hilfe bei Arbeit mit Straffälligen

Welche Möglichkeiten der Entschuldung von straffällig gewordenen Menschen gibt es? Wie können diese Menschen wirtschaftlich stabilisiert werden und welche finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten existieren für Projekte, die in diesem Bereich arbeiten? Diesen und ähnlichen Fragen widmen sich Informationsveranstaltungen der „Stiftung Straffälligenhilfe Schleswig-Holstein“, die demnächst in verschiedenen Städten stattfinden. Die Stiftung ist seit mehr als 20 Jahren im Bereich der wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung von Straffälligen in die Gesellschaft tätig. Seit gut zwei Jahren gibt es neue, erweiterte Vergaberichtlinien für Zuwendungen der Stiftung an Einzelne sowie gemeinnützige Träger. Die zweistündigen Veranstaltungen finden jeweils ab 14 Uhr in den örtlichen Landgerichten statt: Am 1. Dezember in Itzehoe, Theodor-Heuss-Platz 3; am 8. Dezember in Flensburg, Südergraben 22; am 15. Dezember in Lübeck, Am Burgfeld 7; sowie am 11. Januar in Klei, Schützenwall 31-35. Anmeldung unter 0431 - 6 46 61.

OB: CDU siegt in Flensburg

Klaus Tscheuschner (CDU) wird neuer Oberbürgermeister von Flensburg. In einer Stichwahl setzte er sich mit 59,5 Prozent der Stimmen durch gegen den derzeit amtierenden OB Helmut Trost, der zwar der SPD angehört, jedoch offiziell als unabhängiger Bewerber angetreten war. Im ersten Wahlgang hatte keiner der ursprünglich vier Kandidaten die erforderliche absolute Mehrheit erhalten. Tscheuschner kam da auf 44,2 Prozent, Trost auf 33,6, Jörg Petersen (FDP) auf 13,8 und Regina Jaeger (Grüne) auf 8,4 Prozent. Die Wahl war notwendig geworden nach dem überraschenden Tod des bisherigen OB Hermann Stell (CDU).

Wohlfahrt: Soziales stärken

Sozialpolitik dürfe nicht zu einer reinen Finanzpolitik verkommen, fordert der Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein. In der Vergangenheit sei die fachliche Kompetenz oft auf der Strecke geblieben. In einem Positionspapier mit dem Titel „Schleswig-Holstein bleibt sozial“ fordert der Verband, künftig stärker in die Diskussionen über aktuelle Reformen einbezogen zu werden. Angesichts der öffentlichen Kassenlage wolle man mit der Politik nicht nur über Kosten, sondern auch über Leistungen reden. In den vergangenen Jahren habe der Kostendruck zu einer Schiefelage geführt. Zuschüsse für Wohlfahrtsverbände seien fast halbiert worden, während die Zahl der Menschen mit Behinderung weiter steige. Immer mehr soziale Initiativen würden Insolvenz anmelden. Gefordert wird auch ein jährlicher Armutsbericht des Landes. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein hat 520 Mitgliederorganisationen mit insgesamt 300.000 Mitgliedern.

Kirche gegen Armut

Die Integration armer Menschen müsse wieder mehr in den Mittelpunkt der Reformbemühungen gerückt werden, fordern die Kirchenleitung Nordelbiens und die Diakonischen Werke. Schleswigs Bischof Hans Christian Knuth, Vorsitzender der Kirchenleitung, begründete dies damit, dass durch die bevorstehenden Sozialreformen die Armut auch in Schleswig-Holstein und Hamburg weiter wachsen werde. Man wolle deshalb im kommenden Jahr auf vielfältige Weise auf das Thema Armut aufmerksam machen. Im Projekt „Schlaflose Nächte“ sollen die Auswirkungen der Hartz IV-Reform auf den einzelnen Betroffenen gezeigt werden. Auch wolle man Betroffenen verstärkt Beratungen anbieten und mit „Ämterlotsen“ arme Menschen bei Behördengängen unterstützen. Für Bezieher von Arbeitslosengeld II sollen von der Kirche

zudem Zusatzjobs im sozialen Bereich geschaffen werden.

40 Stunden Arbeit schon Alltag

Während die Politik darüber diskutiert, Deutschland müsse weg von der 35-Stunden-Woche und hin zu einer Arbeitszeit von 40 Stunden oder mehr, sieht die Praxis in vielen Fällen bereits anders aus. Nach einer Studie des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) betrug die tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit bei Vollzeit-Beschäftigten im Jahr 2002 bereits 39,9 Stunden (EU-Mittel 40). Darin enthalten sind bezahlte und unbezahlte Überstunden. Skeptisch beurteilt wird auch, ob längere Arbeitszeiten ohne Lohnausgleich viel bringen. In der momentanen wirtschaftlichen Situation würden „generelle Arbeitszeitverlängerungen am Arbeitsmarkt nicht weiterhelfen.“ Kurzfristig werde die Wirtschaft zwar wettbewerbsfähiger. Es brauche jedoch sehr viel Zeit, bis dies auf die Jobbilanz durchschlage. Zudem leide die Motivation der Mitarbeiter darunter. Auch viele Unternehmer, so eine Umfrage unter Chefs, stünden dem ablehnend gegenüber.

Bündnis will BA lahmlegen

Das Kieler Bündnis Agenturschluß will am 3. Januar, dem ersten Werktag der neuen Hartz IV-Gesetze, im Rahmen bundesweiter Aktionen auch den Betrieb der Kieler Agentur für Arbeit lahmlegen. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) wird als „Arbeitspolizei zur Disziplinierung der Überflüssigen“, nämlich der Arbeitslosen, bezeichnet. Deshalb sollen Erwerbslose an diesem Tag vor Ort über die gesetzlichen Grundlagen informiert werden. Es sollen auch Perspektiven der Veränderung aufgezeigt werden. Bereits am 9. Dezember will das Bündnis verschiedene „Orte der Ausbeutung“ aufsuchen. Das soll per Fahrrad geschehen. Treffpunkt ist auf dem Vinetaplatz um 13.30 Uhr.

Kondome braucht das Land

Dagmar Hailer sammelt für Kondomautomaten, um Prävention zu stärken

Es ist eine private Initiative der besonderen Art: „Ich finde, dass es viel zu wenig Kondomautomaten gibt“, sagt Dagmar Hailer aus Schleswig. Deshalb sammelt sie Spenden, um vor Ort weitere Automaten aufhängen zu können. Die kürzlich 59 Jahre gewordene Hailer will darüber auf das Problem Aids und auch die Ansteckungsgefahren bei Hepatitis-erkrankungen aufmerksam machen und zu einer verbesserten Prävention beitragen. Vor allem junge Menschen will sie aufklären. Seit die gelernte Arzthelferin, die zuletzt als Sekretärin im Katasteramt des Landes Schleswig-Holstein arbeitete, aufgrund von Sparmaßnahmen ihren Job verlor, widmet sie sich dieser Aufgabe mit voller Kraft.

Viel mehr Menschen als gemeinhin bekannt seien von den Infektionskrankheiten betroffen. Deshalb steht Dagmar Hailer immer wieder vor Schulen und verteilt Flyer oder macht Öffentlichkeitsarbeit in Apotheken, im Krankenhaus oder in der Bücherei. Die Gespräche sind ihr sehr wichtig. „Aids und Sexualität sind wichtige Themen“, sagt sie. „Die Jugendlichen müssen lernen, locker damit umzugehen.“ Darüber zu reden sei die beste Prävention.

Ähnlich sehen dies auch viele Fachleute, die eine „Warnung vor der Entwarnung“ zur Aids-Problematik aussprechen. Sie montieren den sorglosen Umgang vor allem jugendlicher mit der Immunschwächekrankheit. Das Schutzverhalten sinke. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt mahnt die erheblichen Wissenslücken über HIV-Infektionen und Aids bei Jugendlichen an. Immerhin 16 Prozent dieser Altersklasse glauben, dass Aids inzwischen eine heilbare Krankheit sei. Besonders weit verbreitet ist solches Denken in Ostdeutschland und Osteuropa. Laut Robert-Koch-Institut ist in den jungen Bundesländern ein stärkerer Anstieg von HIV-Erstdiagnosen bei unter 30-

Jährigen zu beobachten. Die Entwicklung in Osteuropa sei inzwischen mit der in Afrika zu vergleichen.

Bereits im Dezember 2002 hat Dagmar Hailer die Schleswiger Hepatitis-Selbsthilfegruppe gegründet. Bei der Aids-Hilfe

ben. „Das müsste nicht sein“, klagt Dagmar Hailer. Ihrem Ziel, zumindest in Schleswig mehr Kondomautomaten aufstellen zu können, um die Prävention zu stärken, will sie mit öffentlichen Spendensammlungen näher kommen und auch mit einer großen Gala, die am 1. Dezember



Links:
Ein erster Kondomautomat wurde bereits im Schleswiger Jugendtreff aufgestellt – Dagmar Hailer und Treffleiter Mario Hoff

Flensburg arbeitet sie ebenfalls mit. So verschieden Aids und Hepatitis auch sind, bei der Übertragung gebe es Ähnlichkeiten. Sie ist selbst Betroffene. 1971, bei der Entbindung ihrer zweiten Tochter, wurde sie mit Hepatitis-B-Viren infiziert. Vor vier Jahren wurde zudem festgestellt, dass sie auch noch Hepatitis-C-Viren im Blut hat. „Das Schlimmste waren immer die Fehlinformationen und aufkommenden Ängste.“ Deshalb will sie mithelfen, die nachwachsenden Generationen besser zu informieren. Hailer: „Bei beiden Erkrankungen ist Vorbeugung entscheidend.“

In Deutschland leben nach Angaben des Robert-Koch-Instituts 43.000 Menschen mit der Immunschwäche Aids, jährlich kommen etwa 2.000 neue Infektionen hinzu. Bisher sind 22.000 Menschen daran gestor-

stattfind. Gespendet werden kann auf das Konto 400 10, Nord-Ostsee Sparkasse, Bankleitzahl 217 50 000, Verwendungszweck: 416 0000 Aids-Fonds. Das Konto steht unter der Obhut der Stadtverwaltung, die auf Wunsch auch Spendenquittungen ausstellt. Erste Spender haben bereits für einen Erfolg gesorgt. Dagmar Hailer und Mario Hoff, Leiter des Jugendtreffs „Zentrum“, installierten dort kürzlich einen Automaten.

Dagmar Hailer hofft, rasch weitere Kondomautomaten aufhängen zu können. Ihr ehrenamtliches Engagement jedenfalls wird jetzt schon gewürdigt. Am 3. Dezember wird ihr die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein verliehen für drei Jahrzehnte ehrenamtliches Engagement auf kommunaler Ebene für Kinder, Gesundheitsschutz und Krankheitsverhütung. Thomas Repp

„Politik verhindert Aufklärung“

Professor Otmar Wassermann zu möglichen Leukämieursachen bei Krümmel

Im September 1986 soll es nach Ihren Erkenntnissen und denjenigen fünf weiterer Wissenschaftler unmittelbar zwischen dem Atomkraftwerk Krümmel und dem Gelände des GKSS-Kernforschungszentrums zu einem Brand gekommen sein, bei dem bis zu millimetergroße, Kernbrennstoff enthaltende Kügelchen in die Umwelt freigesetzt wurden. Dieser anschließend vertuschte Störfall, so meinen Sie, sei ursächlich für die seit 1989 zu beobachtende außergewöhnliche Häufung von Leukämieerkrankungen bei Kindern im näheren Umkreis von Krümmel, die bis heute anhält. Wie kommen Sie zu dieser Aufsehen erregenden Behauptung?

Jede Atomanlage auf der Erde, auch die in Krümmel, gefährdet durch die freigesetzte Radioaktivität schon im Normalbetrieb die Bevölkerung, zum Beispiel durch eine erhöhte Leukämiehäufigkeit bei Kindern. Die in der Elbmarsch beobachtete Häufung von Leukämieerkrankungen war jedoch so extrem hoch, dass die „genehmigten“ (und möglicher-

weise verheimlichten ungenehmigten) radioaktiven Emissionen des Atommeilers Krümmel als alleinige Erklärung nicht ausreichen. Wir haben deshalb weiter gesucht und in der Umgebung der Atomanlagen radioaktive Partikel gefunden. Diese Kügelchen sind in Marburg und Gießen untersucht worden. Unter anderem wurden angereichertes Uran und Plutonium nachgewiesen. Art und Aufbau lassen auf die Herkunft aus einer Anlage schließen, bei der Kernfusion und Kernspaltung vereint zur Energiefreisetzung benutzt werden, Stichwort Mini-Atombomben. Solche Experimente könnten in dieser Region nur bei der GKSS stattgefunden haben. Es gibt schon lange den Verdacht, dass das in den fünfziger Jahren schon unter Atombeziehungsweise Verteidigungsminister Strauß – einem fanatischen Verfechter atomarer Aufrüstung – gegründete GKSS-Forschungszentrum geheime kerntechnische

Sonderexperimente betrieben hat und Atom-U-Boote entwickeln sollte oder wollte, siehe auch die SWF-Fernsehdocs „Das Atomschiff“. Natürlich ist damit Krümmel nicht frei gesprochen.

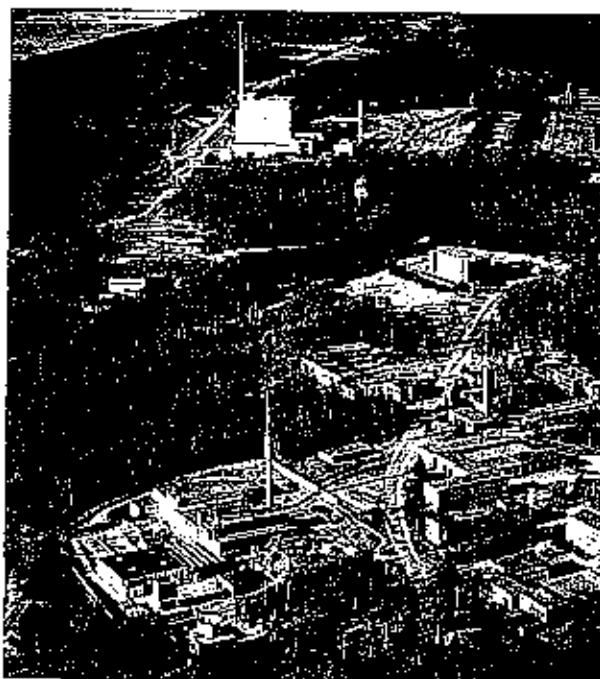
Die Landesregierung sagt, es habe den Brand nie gegeben, Sie hingegen einer „absurden Verschwörungstheorie“ an. Wie bei allen politisch brisanten – und daher von der Landesregierung unerwünschten – Aufdeckungen, welche uns in diesen qualvollen zwölf Jahren ehrenamtlicher Kommissionsarbeit gelungen sind, so wird auch hier Intensiv vernebelt und der Brand bestritten. Die Politik gibt sich als Mauer des Schweigens. Auf dem verdächtigten Gelände waren Brandspuren erkennbar. Anwohner haben damals einen blauen Feuerschein über dem Gelände beobachtet, im Privatbereich wurde erhöhte Radioaktivität gemessen, behördliche Messstationen fielen merkwürdigerweise aus und vieles andere mehr. Elbwärts sind untypische Laubverfärbungen festgestellt worden, Förster waren erschrocken über verfärbte Jahresringe bei gefällten Bäumen. Und es wird von einem bei kerntechnischen Unfällen hinzugezogenen Fachmann berichtet, der vollkommen verstört von einem Unfall mit Freisetzung von Radioaktivität erzählte. Das sind noch keine handfesten Beweise, aber wichtige Hinweise. Bezeichnenderweise sind meiner Aufforderung zur Unterstützung bei der Aufklärung weder Generalstaatsanwalt noch Landeskriminalamt nachgekommen, auf Welsung von oben?

Es wird auch der Vorwurf erhoben, die von Ihnen geleitete Fachkommission habe unwissenschaftlich gearbeitet und schon im Dezember 2000 ihre Arbeit eingestellt.

Das sind Diffamierungen und Lügen. Unsere Arbeit wurde von Anfang an blockiert. Die zuständige Abteilung Reaktorsicherheit damals im Kieler Finanz- und Energieministerium hat uns mehr behindert als durch Herausgabe weiterführender Informationen zu unterstützen. Sie

Unten:
Zwischen GKSS (gr. Foto, unten) und AKW (o.) müsste es 1986 zu einem dann vertuschten Störfall gekommen sein. So erklärt Prof. Wassermann (kl. Foto) die extreme Häufung von Leukämiefällen in der Nähe von Krümmel

Fotos: dpa



hat uns Messstreifen der „Kernkraftwerksfernüberwachung“ gezeigt, die deutliche Lücken, das heißt Retuschen aufwies, nur ein Beispiel von den vielen, die wir dokumentiert haben. Seit drei Jahren wurden uns keine Gelder mehr bewilligt, weil die Landesregierung dieses lästige Problem loswerden wollte. Dennoch haben wir unsere Arbeit fortgesetzt, einige wichtige Untersuchungen wurden von der Bürgerinitiative in der Elbmarsch und von IPPNW, der „Internationalen Vereinigung der Ärzte gegen Atomkrieg“ finanziert. Gleichzeitig wurden von der Abteilung Reaktorsicherheit andere Institute beauftragt, um mit (methodisch miserablen) „Gefälligkeitgutachten“ unsere Ergebnisse zu widerlegen. Beispielsweise wurden die von uns gefundenen Kügelchen als „Wurmkot oder Herztröpfchen“ bezeichnet. Das hat unter Wissenschaftlern weltweit höhnisches Gelächter hervorgerufen. Unter anderem ist auch ein ehemaliger Referatsleiter der Abteilung Reaktorsicherheit, der früher an der Genehmigung des AKW Krümmel beteiligt war, von der Landesregierung vorzeitig in den Ruhestand geschickt und mit einem Gegengutachten –

auf Kosten der Steuerzahler – beauftragt worden: Die Atomaufsichtsbehörde begutachtet sich also selbst.

Warum sind Sie und fünf weitere Wissenschaftler jetzt aus der Fachkommission zurückgetreten?

Die Geduld mit der Verschleiерungs- und Blockadepolitik der schleswig-holsteinischen Reaktoraufsichtsbehörde und den hierfür politisch Verantwortlichen ist gerissen, als Anfang Juni dieses Jahres unser langjähriger wissenschaftlicher Geschäftsführer, der erfahrene Strahlenbiologe Dr. habil. Fred Stevenson kurz vor seinem 60. Geburtstag plötzlich an akutem Herzversagen starb. Für mich, der ich ihn täglich sah und dem er von den unerträglichen Quälereien der Einflussnahme auf das „Strahlenbiologische Gutachten“, mit dem die Landesregierung ihn beauftragt hatte, stets berichtete, tragen die Verantwortlichen erhebliche Mitschuld an seinem Tod. Sein Gutachten wurde von der Landesregierung 2001 ins Internet gestellt – unter Weglassung kritischer Beiträge. All das und vieles mehr hat ihn psychisch und physisch zermürbt.

Der grüne Umweltminister

Müller spricht von „unzumutbaren und unverschämten Angriffen.“ Sozialministerin Trauernicht (SPD) erwägt, ebenso wie das Kernforschungszentrum GKSS Strafanzeige gegen Sie zu erstellen. Bereuen Sie die von Ihnen losgetretene Debatte? Nein, selbstverständlich nicht, denn wir sechs Wissenschaftler haben – im Gegensatz zu manchen in Politik, Ministerialbürokratie und Atomwirtschaft – schließlich ein Gewissen, fühlen uns zur Gefahrenabwehr der Öffentlichkeit verpflichtet. Ganz nach Marcel Reich-Ranicki, der einmal sagte: „Der Hass meiner Feinde ist Gewähr, dass ich mein Amt gut verwalte.“ Wer viel Dreck hat, kann eben auch viel nach uns schleudern. Eine Strafanzeige wäre für uns eine willkommene Gelegenheit, die Öffentlichkeit über all unsere bitteren Erfahrungen – auch mehrsprachig im Internet – zu informieren und die bereits eingegangenen Angebote einflussreicher Medien anzunehmen, das Verhalten der Landesregierung Schleswig-Holsteins international wirkungsvoll anzuprangern.

Interview:

Peter Brandhorst

Krümmel: Streit um Ursachen der Leukämiehäufung

Unumstritten fest steht nur eines: Im näheren Umkreis des Atomkraftwerks Krümmel und des benachbarten Kernforschungszentrums Geesthacht (GKSS) südöstlich von Hamburg sind ab Ende 1989 bis Anfang 1991 sieben Menschen an Leukämie erkrankt. Später kamen zwei weitere Erkrankungen hinzu. Bis auf einen Jugendlichen handelt es sich ausschließlich um Kinder. Zwei Kinder und der Jugendliche sind inzwischen verstorben. Bis heute unklar sind jedoch die Ursachen. Auf Druck der Bevölkerung, die einen Zusammenhang mit den beiden atomaren Anlagen befürchtet, wurde 1992 von der schleswig-holsteinischen Landesregierung eine wissenschaftliche Fachkommission zur Untersuchung der Vorfälle eingesetzt. Anfang vergangenen November sind nun sechs der acht Mitglieder,

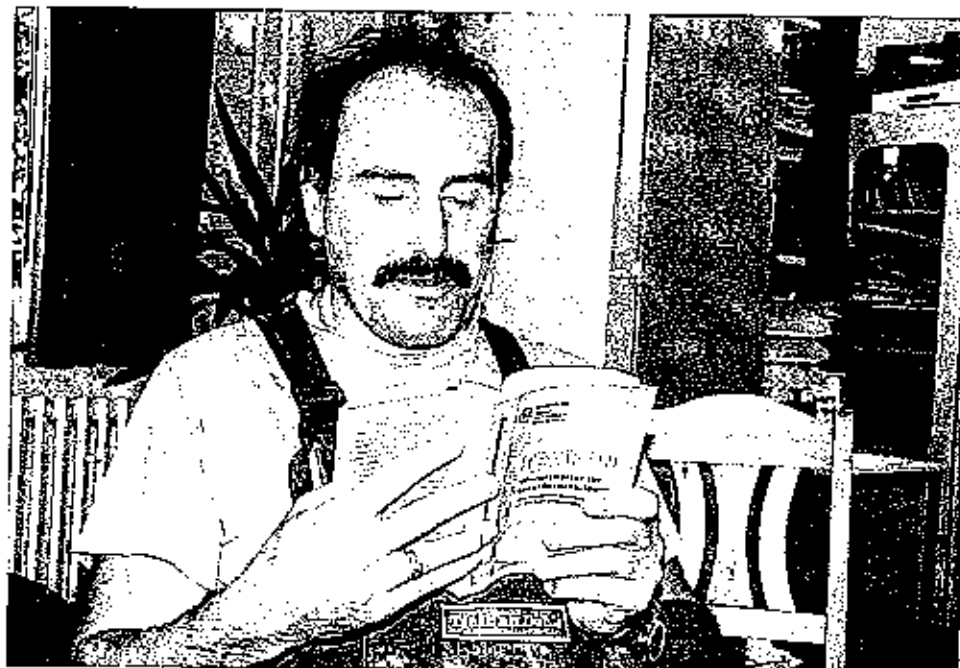
unter ihnen auch der Vorsitzende Otmar Wassermann, emeritierter Toxikologie-Professor aus Kiel, mit massiven Vorwürfen an Politik und GKSS zurückgetreten. Im September 1986 müsse es zwischen GKSS-Gelände und AKW einen Brand gegeben haben, durch den zuvor bei geheimen Experimenten erstellte Bestandteile einer Mini-Atombombe an die Umwelt abgegeben worden seien. Die zurückgetretenen Wissenschaftler sagen selbst, „keine handfesten Beweise“ für ihre These zu besitzen. Jedoch gebe es eine Vielzahl von deutlichen Hinweisen. Und die Politik verhindere bis heute eine Aufklärung der tatsächlichen Vorfälle. Umweltminister Müller (Grüne) und Sozialministerin Trauernicht (SPD) sprechen hingegen von „abenteuerlichen Verschwörungstheorien“ und haben die Prüfung einer Strafanzeige gegen Wassermann angekündigt. Nach Ansicht

der Politiker ist in der Vergangenheit mit großem Aufwand alles getan worden, um die Ursachen der extremen Leukämiehäufung herauszufiltern. Ein Unfall oder gar geheime Experimente seien absolut auszuschließen. Somit steht in dieser Frage Behauptung gegen Behauptung. Für die in der Umgebung von Krümmel lebenden Menschen bleibt die schreckliche Zumutung, bisher keine Klarheit über die Ursachen zu besitzen. Auch die Politik hat ihnen die bis zum heutigen Tag nicht geben können. Wahrscheinlich sei ein Bündel von Faktoren Schuld, erklärte Umweltminister Müller, genaueres ließe sich trotz aller Anstrengungen nicht sagen. Im HEMPELS-Interview erklärt Professor Otmar Wassermann, was aus seiner Sicht in Krümmel passiert sein könnte und welchen Behinderungen die Fachkommission bei ihrer Arbeit ausgesetzt war.

–pb/–gei

Der Weg in die Welt der Buchstaben

Wie Analphabeten versuchen, lesen und schreiben zu erlernen



Oben:
Inzwischen liest
Heinz Tillmanns
flüssig, nur beim
Schreiben von
„großen Wörtern“
hat er noch
Probleme

Foto:
Esther Geißlinger

Heinz Tillmanns flog in einer Mittagspause auf. Jeder Kollege ging mal Brötchen für alle holen, auch Tillmanns kam an die Reihe. Die Bestellungen merkte er sich noch – aber bei der Abrechnung war es vorbei, als er mit Stift und Zettel alles festhalten sollte. „Hast du Probleme?“, fragte ein Kollege. Und Tillmanns musste zugeben: „Ich kann weder lesen noch schreiben.“

Mit hochrotem Kopf habe er dagesstanden, erinnert sich der heute 36-Jährige. Inzwischen redet er über „die Sache“ – und er tut etwas: Seit vier Jahren besucht Heinz Tillmanns Lese- und Schreibkurse an der Volkshochschule, liest inzwischen flüssig, nur beim Schreiben hat er noch Probleme, bei den „großen Wörtern“ mit den vielen Buchstaben. Dass er sich nicht mehr versteckt, hat er vor allem seinen Kindern zu verdanken: Die zwei Mädchen, 13 und sechs Jahre, und den zehnjährigen Jungen erzieht er seit der Trennung von seiner Frau allein, und er muss immerhin lesen können, welche Aufgaben sie aus der Schule mitbringen. Wenn Tillmanns von

seinen Kindern erzählt, glänzen seine Augen, er gestikuliert begeistert. Die Große, ja, die liest wie verrückt, einmal eine ganze Nacht durch unter der Bettdecke. Der Junge allerdings hat einmal versucht, die Unterschrift des Vaters zu fälschen für Entschuldigungszettel. „Da haben wir uns in die Hörner gekriegt. Ich habe ihm gesagt, wenn er nicht zur Schule geht, dann kommt er in einen Teufelskreis hinein.“ Das hat der Junge kapliert – geschwänzt wird nicht mehr. Mit seinen eigenen Eltern hatte Tillmanns weniger Glück. Schon der Vater konnte nicht richtig lesen – der Krieg sei Schuld, meinte er immer. Fünf weitere Brüder waren im Haus. Im ersten Schuljahr kam der Junge noch gut mit, ab dem zweiten sackten die Leistungen ab, gekümmert hat sich keiner darum. Er wurde auf eine Sonderschule geschickt, wie Förder-schulen damals noch hießen, und ging später arbelten – ohne Lehre. Die würde er heute gerne nachholen: „Das ist ein Traum.“

Leben ohne Lesen ist möglich, wenn auch nur sehr schwierig.

Für jedes Formular, die theoretische Führerscheinprüfung Briefe vom Amt oder der Schule braucht Tillmanns Hilfe – und das ist im System nicht vorgesehen. „Aber wenn ich beim Amt sage ich kann das nicht gut, dann helfen die auch“, hat er festgestellt. Überhaupt: Dumm reagiert oder Sprüche gemacht hat noch keiner. Damals, in jener peinlichen Mittagspause, fragten die Kollegen bloß, warum er nicht früher damit rausgerückt sei. Vor kurzem machte er den Erste-Hilfe-Schein, und wenn er jemandem das Leben rettet, ist es vollkommen egal, ob er bei der Prüfung den Zettel eigenhändig ausgefüllt oder die Fragen mündlich beantwortet hat.

Schwierig ist es trotzdem. Tillmanns ist zurzeit „wieder da, wo man eigentlich nicht hin wollte“, beim Arbeitsamt. Für ihn, ungelernnt und mit mangelhaften Schreibkenntnissen, ist es noch schwerer als für andere, eine neue Stelle zu finden. Aber er lässt sich nicht unterkriegen, irgendetwas wird sich finden, „und wenn es für einen Euro ist“. Tillmanns ist ein Typ, der zupacken kann, das verraten seine Hände, und wie er so dasitzt im Blaumann, wirkt er, als ob er gleich wieder ans Werk wollte statt in den Lese-Kurs. Wann er den beendet, ist nicht klar – eine Stunde Unterricht pro Woche ist nicht viel, gemessen an all den verlorenen Schuljahren. Jochen Dasecke, im Husumer Arbeitsamt zuständig für die Lese-Schreib-Kurse, hat berechnet, dass ein Jahr wöchentlicher Abendunterricht erforderlich ist, wenn als Kind bloß drei Wochen Erstklassenunterricht an der Schule versäumt wurde.

Die Kurse geben den Teilnehmern mehr als einen Weg in die Welt der Buchstaben: Es geht um gegenseitige Anerkennung, um Hilfe jenseits des Buchstabilierens. Seit Tillmanns weiß, dass es anderen ähnlich geht wie ihm selbst, fühlt er sich stärker. Die Gruppe der Betroffenen ist

groß: Allein in Schleswig-Holstein sind es mehrere zehntausende deutschsprachiger Erwachsener, die nicht oder nur wenig lesen und schreiben können, schätzt der Landesverband der Volkshochschulen, der an 30 Standorten im Land Kurse anbietet. Die bringen richtig Erfolg, findet Heinz Tillmanns: „Da geht die Nase schon höher, wenn man was schreibt und merkt: Ein Fremder kann das lesen.“

Peter Hansen ist, anders als Tillmanns, noch nicht so weit, seinen echten Namen Preis zu geben. Viele der Kollegen, mit denen der 60-jährige Rentner jahrzehntelang zusammenarbeitete, ahnen bis heute nicht, dass der gepflegte, bebrillte Herr größte Schwierigkeiten mit dem Schreiben hat. Die Buchstaben beherrscht er zwar, aber er denkt immer, dass er Fehler macht – also schreibt er lieber gar nicht, schon gar nicht unter den Augen

anderer. „Man mogelt sich durchs Leben“, sagt er. Seine Eltern merkten, dass die schulischen Leistungen den Bach runtergingen, aber der Sohn wollte eben nicht lernen, er ging früher als die Geschwister von der Schule ab. Bundeswehrzeit und Lehre bestand er, bei seiner Arbeit kam es nicht aufs Schreiben an, Formularkram regelte seine Frau. Als die ihn verließ, musste Hansen sein Leben neu ordnen. Und beschloss, gegen seine Schreibschwäche vorzugehen.

Immer noch trägt er ein Päckchen Aufkleber bei sich, auf denen sein Name und selbe Adresse steht – es ist für ihn leichter, zu kleben statt zu schreiben. Aber dank des Kurses nimmt die Hemmung langsam ab. Seinen Geschwistern, alle Akademiker, schickt er mal ein Briefchen, das wäre noch vor kurzer Zeit undenkbar gewesen. „Ich schreibe immer vor und

gucke, ob das gut aussieht.“ Meistens klappt das ganz gut. Früher sei vieles einfacher gewesen. Es ließ sich gut drumrum leben um die Buchstaben. Heute, wo bereits Computerkenntnisse vorausgesetzt werden, ist die Umwelt erstaunt über jeden, der über das Alphabet stolpert. Für Hansen hat sich eine Tür geöffnet: „Ich will nachholen, was ich 60 Jahre lang versäumt habe.“ Durch den Unterricht an der Volkshochschule hat er neue Kontakte geknüpft. Und er kauft sich Bücher: „Liebesromane, so mit Schicksal. Leichte Kost.“

Dass sich Heinz Tillmanns zu Hause hinsetzt und in dicken Romanen blättert, kommt nicht so oft vor. Aber über eines sind die Männer sich einig: Die halbe Stunde, in der im Kurs Texte vorgelesen werden, kommt ihnen immer kurz vor: „Beim Lesen kann es keinem langweilig werden.“ Esther Geißlinger

Info: Analphabeten

Genauere Zahlen gibt es nicht. Geschätzt wird jedoch, dass in Deutschland rund vier Millionen Erwachsene so genannte funktionale Analphabeten sind. Gemeint sind Menschen, die zwar die Buchstaben beherrschen, die aber nicht in der Lage sind, einfache Texte wie Busfahrpläne oder Beipackzettel zu verstehen.

Weltweit können 862 Millionen Menschen nicht lesen und schreiben. Das betrifft die so genannte Dritte Welt, aber auch die Industrienationen: Laut einer Studie der OECD liegt der Anteil funktionaler und echter Analphabeten in zwei von drei Industrieländern über 15 Prozent. Einen Grund dafür, dass die Zahl der nicht Schriftkundigen zurzeit sogar steigt, sieht der Bundesverband Alphabetisierung in den neuen Möglichkeiten, im Alltag auf Buchstaben zu verzichten: Botschaften werden über das Telefon ausgetauscht, Nachrichten gibt es im Fernsehen.

Dennoch leiden die meisten Analphabeten unter ihrer Schwäche. Hilfe bietet der Bundesverband Alphabetisierung unter der Telefonnummer (02 51) 53 33 44. Am „Alfa-Telefon“ erfahren Ratsuchende, wo in ihrer Nähe Lese- und Schreibkurse angeboten werden. In Schleswig-Holstein sind das vor allem die Volkshochschulen: An rund 30 Standorten finden Kurse statt.

-gei

Anzeige

Haben Sie schon den „Nikolaus“ oder den „Weihnachtsmann“ bestellt?



Wenn der Nikolaus oder Weihnachtsmann zu Ihren Kindern kommen soll – rufen oder faxen Sie uns bitte rechtzeitig an. JOB vermittelt Ihnen auf Bestellung einen „echten“ Nikolaus oder Weihnachtsmann. Er kommt selbstverständlich auch zu Ihrer Betriebs- oder Vereinsfeier.

Agentur für Arbeit Kiel – Jobvermittlung
Holtensauer Str. 9, 24103 Kiel
Tel. 0431/709-1458, Fax 0431/93361
E-Mail:
kiel.job.vermittlung@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit

2860

„Vertreibende Hilfe“ – ein böses Spiel

Kommunen erkennen Durchreisende immer wieder nicht als obdachlos an

Volter Energie formt ein Männchen ein Paragrafen-Symbol um – „Der gebeugte Paragraph“ heißt die Figur, die die Evangelische Obdachlosenhilfe (EOH) der Stadt Frankenthal in der Pfalz verlieh. Es ist ein Negativ-Preis: Die Region zeichnet sich dadurch aus, besonders schlecht mit Obdachlosen umzugehen. Bundesweit ermittelte die EOH, wo Kommunen den Berbern Probleme bereiten, sie am liebsten schnell wieder über die Gemeindegrenzen abschieben. „Vertreibende Hilfe“ heißt das Spiel, das die Sozialämter spielen: Häufig erhalten Obdachlose – rechtswidrig – nur für begrenzt

und Obdachlose, eine Trennung, die das Gesetz gar nicht vorsieht.“ So erhalten Durchreisende oft nur drei Tage lang Hilfen von einem Sozialamt, und das nur einmal im Jahr – schwierig für Menschen, die sich in einer Region bewegen wollen. Solche Fälle sind Siewert unter anderem aus dem Kreis Schleswig-Flensburg bekannt. Als „obdachlos“ definieren die Ämter häufig Bürger der Gemeinde, die ihre Wohnung verlieren. Für diese Menschen, vor allem wenn es sich um Familien handelt, werden Wohnungen bereitgestellt, für Einzelpersonen gibt es Notunterkünfte, „zum Teil in ekel-

„Wenn hier Informationen ankommen, auch von Einzelfällen, dann werden wir uns darum kümmern.“

Einen Fall nennt Siewert: In Rendsburg bezahlt das Sozialamt für die „Durchreisenden“ drei Nächte in einer Notunterkunft, danach muss der Träger – in diesem Fall das Diakonische Amt – die Kosten selbst übernehmen oder die Betroffenen vor die Tür setzen. Besser sehe es im Kreis Nordfriesland aus, berichtet Erk Paulsen, einer der Berater für Obdachlose. Zwar müssen die Betroffenen, um ihren Tagessatz zu erhalten, wie überall im Land gemeinnützige Arbeit leisten. „Darüber kann man sich streiten“, findet Paulsen. „In einigen Bundesländern sind Obdachlose davon ja ausgeschlossen.“ Er weiß aber, dass einige die zusätzlichen Euro für ein paar Stunden Straße fegen ganz gern einstecken. Schlafen können Obdachlose sieben Nächte im Monat in der Bahnhofsmision, die Stadt Husum übernehme auch die Miete für eine Wohnung, falls es gewünscht werde.

„Ein Problem ist allerdings, Wohnungen für unser Klientel zu finden“, gibt Paulsen zu. Und: „Wir müssen noch Gespräche darüber führen, dass auch die Kautionsübernahme wird, das müssen wir noch verbessern.“ Ansonsten: „Zurzeit haben wir im Kreis keine Probleme“, die Zusammenarbeit zwischen Beratungsstelle, Kreis und Stadt sei gut. Der ehemalige Sozialamtsmitarbeiter erinnert sich allerdings daran, dass es in früheren Jahren durchaus Fälle von „vertreibender Hilfe“ gegeben hat. „Aber das ist Vergangenheit, darüber wollen wir gar nicht sprechen.“

Esther Geißlinger

Unten:
Unterwegs ohne festes Dach über dem Kopf – manche Kommune erkennt Durchreisende nicht als obdachlos an



te Zeit Geld und Unterkunft, dann werden sie dazu aufgefordert, den Ort zu verlassen.

„Solche Dinge kommen auch in Schleswig-Holstein vor“, sagt Reinhard Siewert vom Diakonischen Werk Schleswig-Holstein in Rendsburg. Das Problem beginne mit der „Personendefinition“, erklärt er: „Die Kommunen unterscheiden in Durchreisende

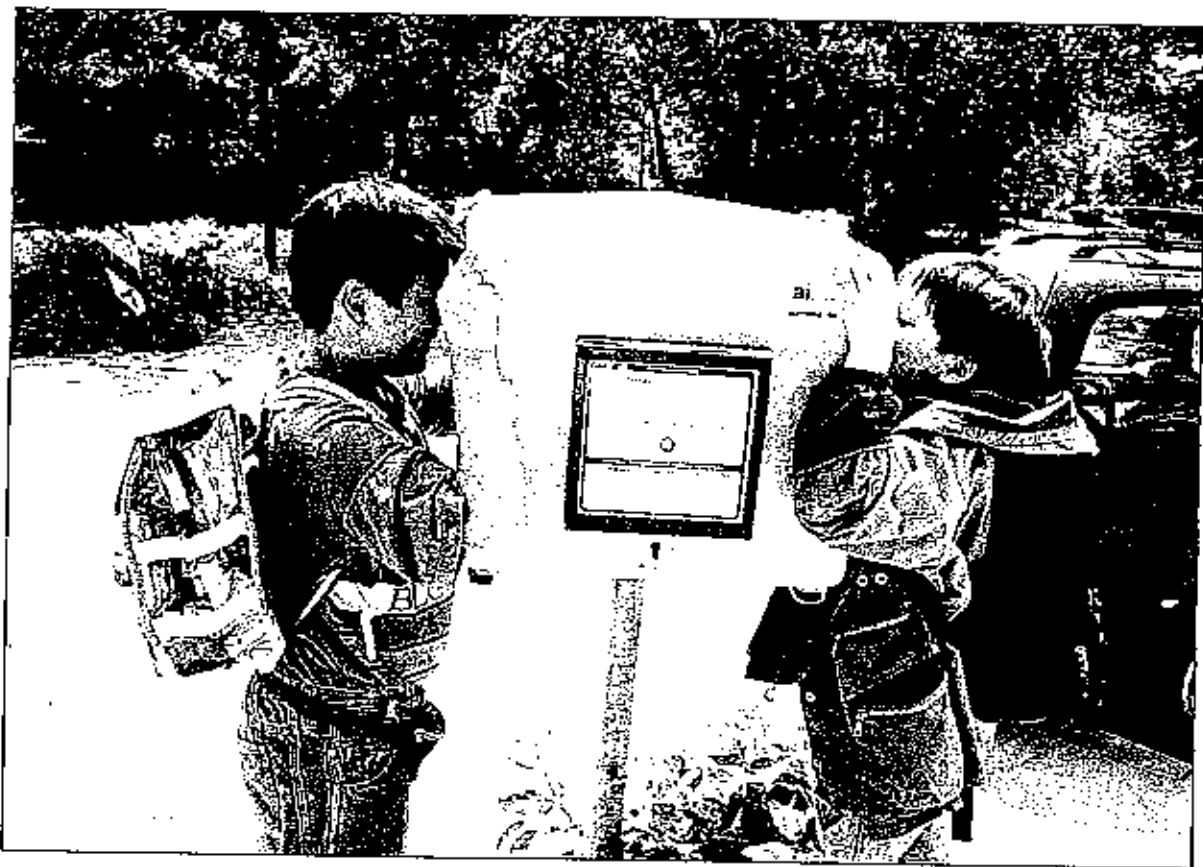
haften Zustand“, weiß Siewert. Allerdings schränkt er ein: „Wir haben keine flächendeckenden aktuellen Daten.“

Die liegen auch im Kieler Sozialministerium nicht vor, erklärt dessen Sprecherin Randy Lehmann: „Das ist Sache der Kommunen, da können wir als Ministerium uns schlecht einmischen.“ Sie verspricht aber:

Flüchtlingskinder fern der Heimat

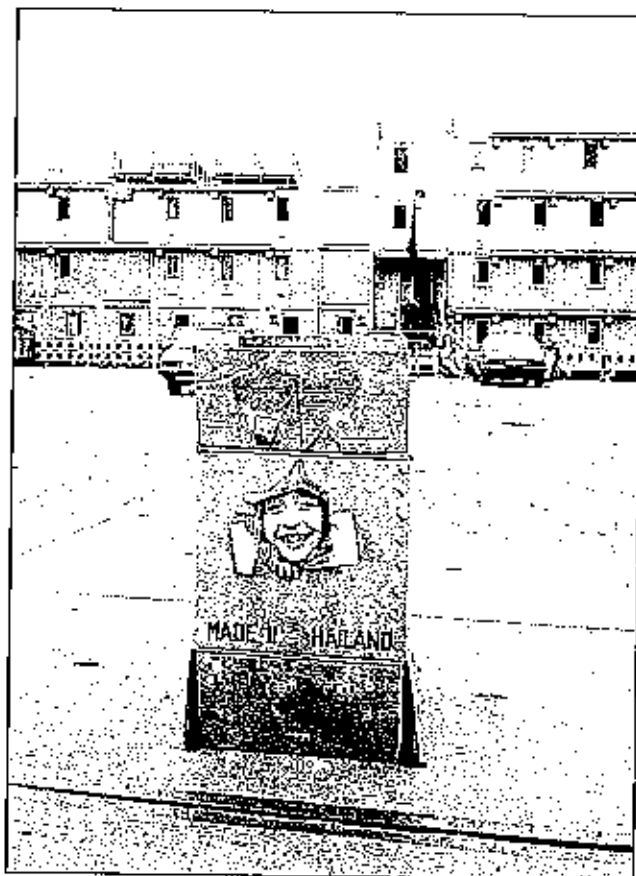
Eine Fotoreportage von Marilyn Stroux





Fotoreportage

Die in Hamburg lebende Fotografin Marily Stroux dokumentiert seit Mitte der neunziger Jahre mit ihren Arbeiten vor allem die Lebenswirklichkeit von Flüchtlingen. Unter anderem ist ihr dafür der 2. Preis für Fotografie der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege verliehen worden. Unsere Fotoreportage zeigt Flüchtlingskinder, die in ihrer neuen Hamburger Umgebung und fern der ursprünglichen Heimat versuchen, spielerisch die Schrecken der Flucht zu vergessen. Dabei helfen ihnen immer sehr einfache Mittel. Mal ist es ein leerer Umzugskarton, der zu einer Art Bühne umfunktioniert wird, mal ein Briefkasten, durch dessen Einwurföffnungen kommuniziert wird. Zwei Jungs versuchen, eine kleine Badewanne zu einer Art Floß umzufunktionieren. Und eine Gruppe Kinder wirft zufällig gefundene Deckel von Gurkengläsern wie Frisbeescheiben durch die Luft. Im Brandes & Apsel Verlag, Ffm, hat Marily Stroux jetzt auch ein Fotobuch über Flüchtlingskinder veröffentlicht. „Bei mir ist alles normal“, 2004, 14 Euro.



Schleswig-Holstein am 54. Breitengrad

Diesen Monat:
Ahrensböök

Umweltjogger als „neuer Luis Trenker“

Zu Besuch in Ahrensböök am 54. Nördlichen Breitengrad

Wo befindet sich hier eigentlich das Ortszentrum? Wer aus Richtung Eutin kommend nach Ahrensböök fährt, kann schon mal einen Augenblick lang verwirrt sein. Kein Schild weist den Weg ins Herz der 8500 Seelen zählende Gemeinde, kein Hinweis auf den Mittelpunkt unseres Dezember-Zielortes am 54. Nördlichen Breitengrad. Erst eine hilfsbereite Bäckereiverkäuferin zeigt den Weg.

Dort angekommen klärt sich die anfängliche Verwirrung schnell auf. „Ahrensböök ist eine Großgemeinde“, erzählt die freundliche Chorleiterin der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde, deren unmittelbar an der schönen und gleichzeitig imposant wirkenden Marienkirche gelegenes Pastorat wir aufsuchen. Zu Ahrensböök gehören 19 Dörfer, die jeweils einen eigenständigen Dorfvorstand haben. Schwlenkuhlen, das kleinste Dorf, zählt

59 Einwohner, Ahrensböök – als größter Ortsteil – 4.331. Verteilt auf mehr als 9.500 Hektar leben die Ahrensbööker somit in der drittgrößten Flächengemeinde des Landes Schleswig-Holstein. Nur die beiden kreisfreien Städte Kiel und Lübeck sind größer. Da kann es natürlich schon mal schwer fallen, sofort das Zentrum zu finden. Schließlich ist der Ortsteil Ahrensböök selbst das Zentrum der Großgemeinde.

Fotos:
Dieter Langbehn
(u.) ist über
Ahrensbööks
Grenzen hinaus
bekannt. Als
Bergsteiger (re.)
hat er bereits
etliche Dreitausender erklommen

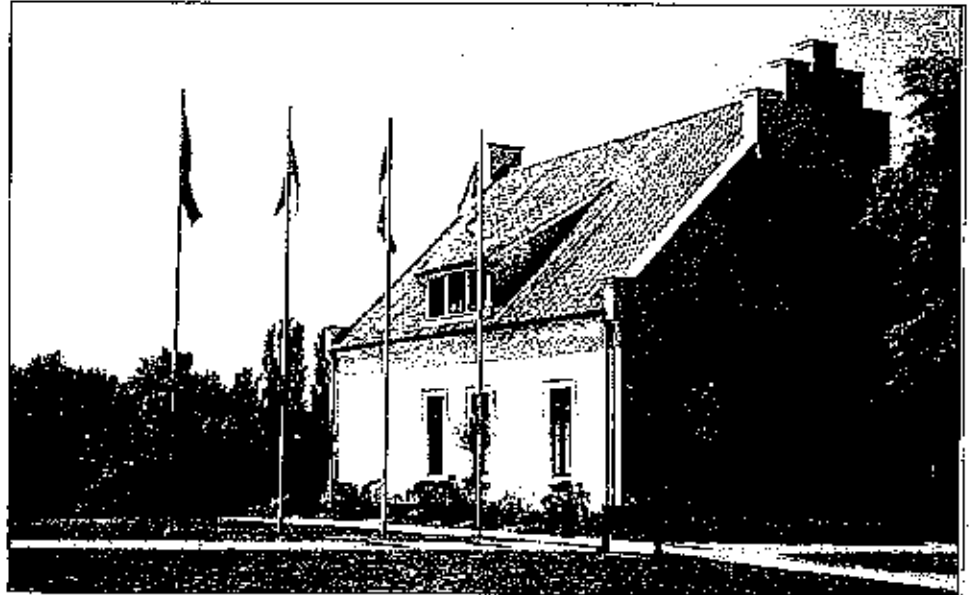


Zur Hansestadt Lübeck an der Ostsee ist es auch nicht mehr weit – 19 Kilometer. Aber auch andere Städte sind schnell erreichbar. Nach Bad Segeberg sind es 23 Kilometer, bis Hamburg etwa 65 und bis Kiel 50. Tatsächlich fahren auch viele Ahrensbööker zur Arbeit in die großen Städte. Dennoch ist es hier anders als in den vielen kleinen Orten der Kreise Neumünster oder Bad Segeberg, wo manches Dorf einen extremen Zuwachs an Einwohnern erfährt, weil die Städter preiswertere Immobilien und der Ruhe wegen aufs Land ziehen, um dann den täglichen Weg zur Arbeit auf sich zu nehmen. Die Ahrensbööker leben meist schon über Generationen dort. Die Gemeinde hat im letzten Jahr sogar einen leichten Einwohnerrückgang erfahren. „Bei uns gibt es nicht viel Arbeit“, erzählt Rudolf Baron, der Pastor der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde. Obwohl in Ahrensböök immer noch einige gewerbliche Betriebe zu Hause sind. Neben den Globus-Gummiwerken prägen das Ausbildungszentrum der

Bauindustrie sowie einige mittlere und kleinere Betriebe die gewerbliche Wirtschaft. Zur Ansiedlung weiterer Unternehmen und zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation wurde inzwischen ein Gewerbegebiet erschlossen.

Der Pastor hat an diesem Spätnachmittag nur wenig Zeit. Er will gleich eine Diskussionsrunde in der Schule besuchen. „Auch bei uns wird es langsam Zeit, über Werte zu sprechen“, entschuldigt er seine Eile. Wie überall im Lande sind auch in Ahrensböök ein Generationenkonflikt und Unverständnis zwischen Jung und Alt zu beobachten. „Gott sei Dank sind wir zwar bislang von einer Kriminalitätswelle verschont geblieben.“ Dennoch müsse man der Entwicklung ins Auge sehen und versuchen, gegenzuwirken. Ein Problem ist, dass es nur wenig Angebote für Jugendliche gibt. Das weiß auch Andrea Mattner-Stille. Die Mittvierzigerin will gerade ihr Kind vom Sport abholen, als sie uns über den Weg läuft. „Aber Gott sei Dank ist mein Kind noch zu klein, als dass ich mir jetzt schon Gedanken über den Sport hinausgehende Freizeitangebote machen müsste.“ Zwar verbringen die Ahrensbööcker einen großen Teil ihrer Freizeit in Vereinen, doch sind die Angebote nicht gerade ein Anreiz für Jugendliche. Vom Bräutchenverein über Chöre, Latenspielgruppe oder Kaninchenzuchtverein bis hin zum Orgelbauerverein oder den Oldtimerfreunden – für Erwachsene ist für fast jeden Geschmack etwas dabei. Jugendliche hingegen haben nur die Möglichkeit, der Landjugend beizutreten oder Sport zu treiben.

Ähnlich sieht das auch Dieter Langbehn, dessen Namen wir an diesem Tag schon öfter gehört haben. Dann hätte es nämlich immer heißen: „Wen könnte man denn mal fragen? Ach ja, den Langbehn.“ Der 56-Jährige ist den Kontakt mit Medien gewohnt. Als echtes Original hat er bereits öfter die Aufmerksamkeit von Journalisten geweckt. Der gelernte Fernstechniker ist in Ahrensböök und Umgebung auch als „der neue Luls Trenker“ bekannt. Dieter Langbehn bestelgt



Oben:
Ahrensbööks
historisches
Rathaus
beherbergt
das Heimat-
Museum

seit 30 Jahren Europas Berge und hat ebenso viele bereits bezwungen, die 3.000 Meter oder höher sind. Darunter waren auch Berühmtheiten wie das Matterhorn oder anerkannt schwierige Touren wie die auf den Bianco Grat am 4.049 Meter hohen Piz Bernina im schweizerischen Kanton Engadin. Seine Diavorträge über seine alpinistischen Erlebnisse und über Städte in Schleswig-Holstein sind weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Um die nötige Kondition zu bekommen, unternimmt er Waldläufe durch die umliegenden Wälder, in denen die fünf Brunnen liegen, aus denen der Wasserturm fördert. Seit 1978 ist der Turm das Wahrzeichen der Gemeinde. Bei diesen Waldläufen entstand das Umweltjoggen, das so viel Aufmerksamkeit erregte, dass der NDR eine Reportage darüber ausstrahlte, erzählt er. Umweltjoggen, fragen wir irritiert zurück? „Ganz einfach“, lacht er uns an, „Ich beginne meine Waldläufe mit einer leeren Plastiktüte und beende sie mit einer vollen.“ Darin befindet sich dann der Unrat, den andere Menschen einfach achtlos weggeworfen haben.

Für Langbehn ist das wichtig, denn er liebt die „grüne Seite“ von Ahrensböök. „Ich habe mein ganzes Leben hier zugebracht“, erzählt er. Im Laufe der Zeit habe sich einiges verändert.

Nicht alles wäre zum Guten gewesen, aber woanders wohnen wolle er nicht. Außer vielleicht in seinen geliebten Bergen, wenn er die Möglichkeit dazu hätte. Aber die hat er nun mal bisher nicht, denn noch muss er sein Geld als Hauswart verdienen. Für drei Häuser ist er zuständig, nämlich für das neue Rathaus, für das Bürgerhaus und für das historische Rathaus, in dem sich jetzt das Heimatmuseum befindet. „So wie sich das historische Rathaus verändert hat, so hat sich auch ganz Ahrensböök verändert“, berichtet er. Das schöne alte Kopfsteinpflaster würde fehlen. Und die Einkaufsstraße wäre gar keine mehr, weil viele kleine Geschäfte zugemacht hätten und dafür die Discounter Aldi, Sky und Lidl etwas abseits gelegen dazugekommen seien. „Bei denen läuft leider alles so anonym ab.“

Als echtes Original weiß Dieter Langbehn natürlich auch Originelles zu berichten. Beispielsweise von dem Kraftwerk, das die Landmaschinenfirma Jungclaussen um 1920 aufgestellt hatte und das damals ganz Ahrensböök mit Energie versorgen konnte. Doch alles in allem ist Ahrensböök – nicht nur für Dieter Langbehn – ein Ort, der auch so beschrieben werden könnte: Klein, aber fein.

Thomas Repp

Infiziert mit dem Bazillus Sport

NDR-Sportmoderator Alexander Bleick über Fußball und Medien

Alexander Bleicks Sprecherkollege bringt es manchmal nach dem zuvor von ihm moderierten Sportnachrichten-Block ganz nebenbei auf den Punkt: „Nach dem Neusten vom Sport jetzt all das, was die Welt sonst noch so bewegt.“ Sport ist nämlich längst von der wichtigsten Nebensache zu einem Hauptthema auf dem Globus geworden, das oftmals selbst große politische Ereignisse an den Rand drängt. Eine Entwicklung, die der 42-jährige Bleick seit mittlerweile fast zwanzig Jahren als Redakteur des NDR verfolgt, wo er längst auch vor den Fernseh-

kameras zu den bekannten Gesichtern gehört.

Schon als Kind wusste Bleick, welchen Beruf er später einmal ergreifen würde. „Damals habe ich immer mit schweißnassen Händen vorm Radio gesessen und der Erkennungsmelodie entgegengeflüstert, wenn samstags die Live-Reportagen aus der Fußballbundesliga begannen. Mir war bald klar: Später will ich auch vor einem Mikrophon arbeiten.“ Fußball war damals tatsächlich noch eine – wenn auch wichtige – Nebensache. Als Eintracht Braunschweig, zu der Zeit eine deutsche Spitzenmannschaft, als erster Verein seine Brust an eine Schnapsfabrik verkaufte, erregte das noch die Gemüter. Heute werden selbst in Randsportarten Millionen umgesetzt. Eine Entwicklung, die längst nicht mehr umkehrbar ist, wie auch NDR-Mann Bleick weiß.

So wie sich der Sport selbst verändert hat, so haben sich auch seine Vermittlungswege bei den elektronischen Medien gewandelt. Als junger Mitarbeiter für das Hamburger Abendblatt und bald den NDR zog Bleick durch die norddeutsche Sportlandschaft und übertrug beispielsweise einen Bericht über Hamburger Crossmeisterschaften noch live aus einer Telefonzelle. Heute sind Laptop und das Wissen um Infrarotübertragung unverzichtbar für einen Radioreporter. Zwar werden große Ereignisse auch im Radio mehr denn je live übertragen. „Aber bei vielen Veranstaltungen überall in der Welt“, so Bleick, „muss man vor allem in der Lage sein, die Berichte vor Ort zu schneiden und

zu konfigurieren, um sie dann per Laptop an den Sender zu überspielen.“ Live über Telefon war einmal, heute ist die Rundum-Berichterstattung mindestens genauso wichtig.

Eine technische Entwicklung, die längst auch im Fernsehen zu beobachten ist. SAT 1 hat jahrelang mit allerlei elektronischen Spielereien seine Fußballsendung „ran“ aufgepeppt. Der Fußball drohte zwischen Werbeblöcken und hinter digitaler Show unsichtbar zu werden. Vor gut einem Jahr ist die Bundesliga zur ARD zurückgekehrt. Wenigstens dort steht seither der Fußball wieder stärker im Zentrum. Für NDR-Redakteur Bleick eine richtige Entscheidung. „Weniger Schnickschnack, mehr Sport“, beschreibt er das öffentlich-rechtliche Konzept, „die Qualität der Bundesliga hat sich nicht verändert, aber die Berichterstattung ist besser geworden.“ Den gestiegenen Einschaltquoten nach zu urteilen ganz im Sinne der Zuschauer.

Während es also zumindest im Moment so scheint, als habe die ARD in Sachen Fußballkompetenz SAT 1 hinter sich lassen können, so hat das Konkurrenzverhältnis zur Bild-Zeitung eine andere Bedeutung. Gerade in der Fußballszene konnte das Boulevardblatt seine Position stärker denn je ausbauen. „Bild besitzt eine große Macht“, antwortet Bleick ganz nüchtern auf die Frage, ob Medien Sportlerlaufbahnen und Vorgänge außerhalb des Spielfeldes beeinflussen können. Werde dort ein Thema groß aufgemacht und in hoher Auflage verbreitet, dann kämen andere Redaktionen nicht daran vorbei, teilweise auch nicht Radio und Fernsehen.

Doch zurück zum eigentlichen Sport. Wie sieht der NDR-Mann die heutige Szene auf den Plätzen und in den Hallen? Bleick mag nicht einstimmen in die oftmals zu vernehmenden Klagen, es fehle zunehmend an deut-

Unten:
Ein Profi am
Sportmikrofon –
NDR-Moderator
Alexander Bleick

Foto: NDR



schen Idolen. Dass er statt wie früher norddeutschen Helden wie dem Fußballer Andreas Brehme inzwischen öfter ausländischen Größen wie Lucio oder Barbares das Mikrofon hält, steht er durchaus positiv. Das trage zum Verständnis zwischen unterschiedlichen Kulturen bei, sagt er. Bei vielen Fans spiele die Nationalität des Sportlers längst keine Rolle mehr, was auch die Hooligans in eine zunehmend stärkere Isolierung bringe. „Kinder freuen sich heute über einen tollen Freistoß, egal, von wem er getreten wurde“, so Bleick, „extremer Fanatismus bleibt dabei auf der Strecke.“

Spricht man mit dem Sportjournalisten Bleick, dann sind bald auch das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen und die soziale Verantwortung des Sports Thema. Auch wenn Bleick in seiner alltäglichen Arbeit vor allem mit dem Spitzensport in Berüh-

rung ist, so sind ihm dies doch wichtige Punkte. In den Vereinen ereigne sich nämlich das eigentliche Sportgeschehen. „Und ohne ehrenamtliches Engagement, ohne soziale Komponente würde Sport in Deutschland nicht funktionieren“. Sich selbst sieht er dabei durchaus als Beispiel. „Wäre das System ausschließlich auf Spitzensport ausgerichtet gewesen, dann hätten es sich meine Eltern nicht leisten können, mich in einen Verein zu schicken, wo sie einen professionellen Trainer hätten bezahlen müssen. Vielleicht wäre ich dann nie infiziert worden mit diesem Sportbazillus. Millionen Anderen würde es wohl genau so gehen.“

Nicht nur für Bleick gilt deshalb, was er schon früh als Kind erlebte – dass Sport nämlich Emotionen weckt. Emotionen, die von Massen gelebt werden. Für den Sportjournalisten ist deshalb klar, dass Medien, auch seines,

entsprechend breit darüber berichten. „Das ist nur im Interesse der Zuschauer“, sagt er. „Natürlich berühren Katastrophen. Und wenn sie sich ereignen, dann gebührt ihnen die allererste Stelle in der Berichterstattung. Trotzdem ist Sport inzwischen fester Bestandteil der Nachrichtensendungen, weil sich Millionen dafür interessieren“. Jetzt spricht er noch von seinen eigenen sportlichen Aktivitäten. Auch mit 42 ist er weiterhin auf dem Fußballplatz aktiv. Früher entluden sich bei Begegnungen deutscher und ausländischer Teams oft die, auf Grund der unterschiedlichen Temperaturen, entstandenen Spannungen. Heute kickt er in einem Altherrenteam mit internationaler Zusammensetzung. Die Heißsporne auf dem Platz sind dort inzwischen häufig die Spieler mit deutschem Pass.

Stefan Huhn

Anzeige



4. Generation aus Liebe zum Wein. Wir starten unseren schönen neuen Laden mit den Traumweinen des Spitzenjahrgangs 2003:

Leistadt / Rheinpfalz Silvaner Trocken	0,75 ltr.	2.99
Sommerwein aus Hallgarten / Rheingau		
Riesling-Rivaner Trocken	0,75 ltr.	3.99
Bechtolsheim / Rheinhessen		
Dornfelder Rotwein Trocken	0,75 ltr.	5.45

Schülperbaum 16, Kiel
Tel. (04 31) 6 67 18 18

Legienstraße 27, Kiel
Tel. (04 31) 55 44 31

„Nicht aufgeben, um Ziele zu erreichen“

Verkäuferin Simone Blaßka geht positiv durch das Leben

Seit Anfang des Jahres verkauft die 39-jährige Simone Blaßka HEMPELS im Umland von Kiel und in Raisdorf. Schon die Wahl der Standorte beschreibt ihre Flexibilität und den Willen, zum Erfolg zu kommen. Denn viele unserer Verkäuferinnen

und Verkäufer möchten nur ungern die Fahrzeiten auf sich nehmen und arbeiten lieber in fußnahen Stadtteilzentren.

Zu Beginn möchte ich etwas klarstellen: Manchmal denke ich, dass ich nicht unbedingt in das

Umfeld von HEMPELS passe, obwohl ich seit kurzem wohnungslos bin. Doch kann ich manche Situation nicht nachvollziehen, weil ich keine Probleme mit Alkohol oder anderen Drogen habe. Meist weiß ich aber wieder schnell, dass solche Gedanken falsch sind. So wie ich versuchen nämlich auch noch viele andere Menschen, HEMPELS als Ankerplatz in ihrem Leben zu verstehen und Positives zu leisten. Durch den Verkauf des Magazins habe ich zumindest etwas Geld extra, vielleicht schaffe ich mir dadurch sogar bessere Zukunftsperspektiven. Manchmal bekomme ich auch einen Job über die HEMPELS-GmbH, die so genannte Tagelöhneragentur. Außerdem finde ich es gut, dass Mitmenschen durch den Kauf von HEMPELS Informationen über die Probleme mancher Verkäufer erhalten und deren Lebensgeschichten erfahren.

Geboren wurde ich vor 39 Jahren in Berlin, aufgewachsen bin ich in verschiedenen Einrichtungen für schwer erziehbare Kinder, wie das damals noch hieß. Für mich bedeuteten diese Einrichtungen tatsächlich auch ein Stück Sicherheit, meine Eltern kannte ich schließlich nicht. Immerhin konnte ich viele positive Dinge mitnehmen, denn meine Stärken sind Kampfgeist, Glaube, Hoffnung und Selbstständigkeit. Allerdings ist es nicht leicht, so ganz ohne Familie voran zu kommen. Eine richtige Familie kann halt niemand ersetzen. Erst lange Zeit nach dem Besuch der Sonderschule habe ich meinen Realschulabschluss gemacht. Gelernt habe ich ursprünglich Näherin. Dieser Beruf ist aber mittlerweile praktisch ausgestorben. Inzwischen habe ich deshalb zur Schwesternhelferin umgeschult.

Dennoch bin ich zurzeit arbeitslos. Mir fehlt leider der Führerschein, um im ambulanten Pflegedienst, wo es manchmal noch Jobs gibt, arbeiten zu können. Kurz nachdem ich nach Kiel

Unten:
Blick nach vorn -
Simone Blaßka
möchte einmal am
Berlin-Marathon
teilnehmen



kam, erhielt ich einen befristeten Arbeitsvertrag als Hauswirtschafterin im Tagestreff & Kontaktladen (TaKo) für wohnungslose Menschen. Ich war Ansprechpartnerin für all die Menschen mit ihren Sorgen und habe die Ausgabe des Mittagstischs organisiert. Der Job hat mir viel Spaß gemacht. Auch heute noch halte ich mich häufig im TaKo auf. Leider konnte der Vertrag nicht verlängert werden, weil die Stadt Kiel keine Gelder mehr zur Verfügung hatte. Deshalb verkaufe ich zur Zeit HEMPELS, meist vor dem Real-Markt in Ralsdorf.

In meiner Freizeit treibe ich gern Sport. Ich spiele Fußball und gehe oft schwimmen. Leidenschaftlich gerne jogge ich. Mein größter Traum ist, einmal an dem Berlin-Marathon teilzunehmen. Dafür würde ich viel geben. Als es mir finanziell noch besser ging, habe ich unter Anleitung eines Trainers ein Extra-Lauftraining begonnen, um für den Marathon fit zu werden. Jetzt bin ich leider nicht mehr in der Lage, das Training zu bezahlen. Mein Traum scheint momentan in etwas weitere Ferne gerückt zu sein. Aber aufgeben und den Kopf in den Sand stecken werde ich nicht. Irgendwann, da bin ich

mir sicher, schaffe ich es, in Berlin den Marathon zu laufen. Schließlich lautet meine Devise: „Man muss jeden Tag weiterkämpfen, um seinen Zielen näher zu kommen.“

Natürlich gehören zu meinem Leben auch Tiere. Ich kann mir zwar selber keinen Hund leisten, aber ich hole mir fast jedes Wochenende von meinen Freunden Regina und Ulli deren Golden Retriever Aiko ab. Mit ihm unternehme ich große Lauf Touren in der herrlichen Landschaft von Laboe, die uns beiden viel Spaß bereiten. Ein herzliches Dankeschön meinen Freunden, dass sie mir dieses Vergnügen ermöglichen! Überhaupt Freundschaften: Sie sind einfach durch kein Geld in der Welt zu ersetzen.

Vor kurzem wurde ich wohnungslos. Aber getreu meiner Devise habe ich nicht aufgegeben, sondern mich erfolgreich nach Ersatz umgeschaut. Anfang Dezember werde ich mein neues Zuhause bezogen haben, rechtzeitig vor Weihnachten. Geholfen haben mir bei der Suche Frauen aus der Frauenberatungsstelle in der Harmsstraße, auch dafür ein ganz besonderes Dankeschön.

Aufgezeichnet von:
Thomas Repp

HEMPELS

Das soziale Straßenmagazin

sucht ab sofort

freie journalistische
Mitarbeiterin oder Mitarbeiter
mit Erfahrung

im Großraum Kiel

Bewerbungen an:

HEMPELS Straßenmagazin
z. Hd. Peter Brandhorst
Schaßstraße 4
24103 Kiel

oder unter folgender
Telefonnummer:
(04 31) 67 44 94

Ja, ich möchte **HEMPELS** unterstützen!

Ich möchte Fördermitglied werden und zahle monatlich / jährlich ____ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter Euro 5.- / Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37
HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel [Nord - GL 4474]
als mildtätig anerkannt StNr. 1 929 184 342

Meine Anschrift

Name : _____

Anschrift : _____

PLZ, Ort : _____

Telefon : _____
(bei evtl. Rückfragen)

Meine Bankverbindung (nur bei Einzug nötig)

Konto - Nr. : _____

Bankleitzahl : _____

Bankinstitut : _____

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das soziale Straßenmagazin

Dezember 04

Veranstaltungen

• Fotoausstellung

Monatlich wechselnde Kunstausstellungen mit Werken erwerbsloser Künstler führt seit einigen Jahren die ArbeitslosenInitiative Kiel durch. Im Dezember, und noch bis 5. Januar, werden Fotografien von Martina Petschner gezeigt. Eröffnungsvernissage am Mittwoch, 1. Dezember, Kiel, Iltsistr. 34.

• Swing-Jazz im Quartett

Das Clasen-Koehler-Quartett spielt modernen Swing-Jazz am Freitag, 10. Dezember, ab 20 Uhr im Cafe-Zeit in Westensee.

• Benny's Big Band mit Gästen

Mit Swingmusik und Christmas-songs, dem A-Cappella-Sound der 40-er Jahre und Salsa-Musik stimmen Benny's Big Band sowie weitere Gäste auf Weihnach-

ten ein. Samstag, 11. Dezember, 19 Uhr im Kieler Kulturforum, Andreas-Gayk-Str. 31

• Mitmachkonzert für Kinder

Wer Kinder hat, der kennt ihn. Burkhard Wegner animiert in seinen Konzerten die Kleinen zum Mitmachen. Am Mittwoch, 15. Dezember, ab zehn sowie 15.30 Uhr in der Kieler Räumerei, Preutzer Straße 35.

• Schwanensee-Ballett

Rußland ist die Heimat des klassischen Balletts. Eine zauberhafte Kostprobe davon zeigt das Russische Nationalballett am Mittwoch, 15. Dezember, ab 19.30 Uhr in Flensburg, Deutsches Haus.

• Husum trommelt

Jeden 3. Donnerstag im Monat gibt's im Husumer Speicher was auf's Trommelfell. Wer an diesen

Sessions teilnehmen will, braucht nur ein Schlaginstrument mitzubringen. Am 16. Dezember, ab 20 Uhr.

• Lesung mit Jazzbegleitung

Der Lyrikband „Nach Zehn“ von Britta Tiedemann und Dirk Classen beinhaltet 16 Gedichte sowie 20 Illustrationen. Musikalisch untermalt wird die Lesung durch Rex Slater am Saxophon. Samstag, 19. Dezember, 20 Uhr, in der Kieler Pumpe.

• Tanz an Silvester

Wer will, wird auch dieses Jahr an Silvester überall ein reiches Tanzangebot vorfinden. Zum Beispiel in der Kieler Pumpe, wo zu moderaten Eintrittspreisen von fünf Euro in mehreren Räumen abgehottet werden kann

Kinotipp

Metallica –
Some Kind Of Monster

Von Joe Berlinger und Bruce Sinofsky / USA 2003

Wer sich für Rockmusik interessiert, wird auch Metallica kennen. Die amerikanische Gruppe spielt so hart, wie auch ihr Name schon klingt. Als die Regisseure Joe Berlinger und Bruce Sinofsky 2001 bei der Band anheuert, um die Studioaufnahmen zur geplanten CD „St. Anger“ zu filmen, die im vergangenen Jahr erschien, da dachten sie wohl noch an die Produktion einer normalen Musik-Dokumentation. Tatsächlich gerieten sie bald in ein Chaos.

Um Musik geht es in dem Film auch, wenn auch nur am Rande. Kurz vor Drehbeginn hatte Bassist Jason Newsted die Band verlassen, ein Neuer musste rasch verpflichtet werden und dazu gleich noch ein Therapeut, um das offenbar brüchige Gefüge der Gruppe zu kitten. Dennoch kommt es zu reichlich Neid und Missgunst, zu Streit und Machtkämpfen. Irgendwann

wird die neue Cd tatsächlich fertig, und der Film dokumentiert den schwierigen Weg dorthin. Er beobachtet dabei auch den künstlerischen Prozess der Gruppe während dieser CD-Produktion. Manch Songs werden



erst im Studio patchworkartig zusammengesetzt – es gibt keinen Anfang und kein Ende, alles dauert an, Kunst als fortwährender Prozess. Auf unserem Foto ist Metallica-Sänger James Hetfield (links) zu sehen bei einer Regie-Besprechung.

Gesches Soundcheck

Michael Brecker –
Nearness of You

The Ballad Book heißt der Untertitel dieser CD, auf der Michael Brecker, einer der virtuosesten Saxophonisten unserer Zeit, sich von seiner sanften, introvertierten Seite zeigt. Er wollte die besondere Intensität einfangen, die zwangsläufig entsteht, wenn sich lauter Musiker treffen, die über Jahrzehnte zusammen gearbeitet haben und um die Welt gerast sind. Diese ganz besonders edle Familie aus Pat Metheny, Herbie Hancock, Charlie Haden und Jack de Johnette brachte dann auch eine Aufnahme zustande, die von der Kritik als „Kleinod an zurück-

haltender und einfühlsamer Musik“ bezeichnet wurde. Mit äußerstem Feingefühl spinner die Beteiligten ein filigranes musikalisches Netz. Brecker haucht seine weichen Untermehr als dass er sie bläst, da sonst so gewaltige Herbie Hancock spielt zart, luftig und sparsam. Eine reine Balladenplatte höchster Intensität und intimster Atmosphäre. Bei zwei Stücken singt der amerikanische Songwriter James Taylor, was das Ganze wohnend auflockert.



Bei Fragen und Anregungen: gescheclases@gescheclases.de

Mit Leidenschaft selbst gemachte Musik

Ex-Spice Girl Emma Bunton über ihre Solokarriere und die Musikszene

Sie gelten als die erfolgreichste Mädchen-Band aller Zeiten: Die englischen Spice Girls verzauberten ab 1994 Heerscharen jugendlicher Fans. Auch heute, sechs Jahre nach ihrem letzten gemeinsamen Auftritt, sind Mel B, Mel C, Victoria Adams und Emma Bunton Superstars der internationalen Musikszene. Victoria hat längst eine neue Karriere als Frau des Pop-Fußballers David Beckham gestartet, Emma Bunton hingegen versucht sich als Solokünstlerin. In diesem Jahr erschien ihr zweites Album „Free Me“, mit dem sie gleich die Top Ten stürmte. Im Interview mit Selina Massaya vom Straßenmagazin „Big Issue“ aus London, das wir mit freundlicher Genehmigung nachdrucken, spricht die 28-Jährige über ihre Anfänge als Sängerin und ihre Vorbildfunktion für viele junge Menschen.



Emma Bunton, wie bist du zur Musik gekommen?

Ich habe irisches Blut in meinen Adern, wie auch meine Mutter. Von meinen Eltern habe ich die Liebe zur Musik. Bei uns spielte immer das Radio. Meine Mutter hörte gerne Diana Ross, mein Vater Marvin Gaye. In meiner Jugend stellte ich eigene Musiktapen zusammen. Eines Tages hatte ich die Chance, diese in einem Radiosender vorzustellen. So kam ich in das Business. Obwohl meine Mutter wohl lieber gesehen hätte, wenn ich Krankenschwester geworden wäre.

Welches waren deine Vorbilder?

Mir haben viele Musikstile gefallen, vor allem jedoch Janet Jackson und Madonna. Bei ihnen begeistern mich nicht nur die provokanten Lieder und Videos, sondern auch die starken Persönlichkeiten.

Du hast einmal gesagt, dir habe immer auch die Musik der 60-er Jahre gefallen. Versuchst du, diese Musik über deine eigene Arbeit dem

heutigen Publikum näher zu bringen?

Ja. Ich möchte meinem Publikum das Gefühl vermitteln, das ich selbst für die Musik der Sechziger empfunden habe. Sie war nicht immer leicht zu verstehen und dennoch voller Leidenschaft. Meist drehte sich alles um Liebe und Gefühle. Damals wurde noch alles live eingespielt. Genau so haben wir es dann auch bei meinem aktuellen Album „Free Me“ gemacht. Ich möchte zurück zur selbst gemachten Musik, weil man so viel Ausdruck vermitteln kann.

Bis heute bist du für viele junge Mädchen ein Vorbild. Belastet das?

Belastung ist vielleicht das falsche Wort. Ich weiß, dass mich viele als Vorbild sehen. Deshalb versuche ich, mich so natürlich wie möglich zu benehmen. Manchmal passieren mir dabei auch Fehler, ich bin nun mal nicht frei davon. Viele Mütter kommen zu mir und sagen, dass sie es gut finden, wie ich das Leben annehme und mich nicht von jeder Sache nieder machen lasse.

Wird heutzutage nicht zu viel Druck ausgeübt auf junge Mädchen, möglichst schlank zu sein und gut auszusehen?

Ich denke schon, und das betrübt mich auch. Ich wünschte, es wäre nicht so. Mädchen sollten ruhig auch pummelig sein können. Tatsächlich bin ich es ja auch ein wenig.

Als Spice Girls wart ihr die erfolgreichste Pop-Gruppe. Vermisst du deine Kolleginnen heute?

Natürlich. Wir gehen jetzt zwar alle in verschiedene Richtungen, Mel B arbeitet zum Beispiel am Broadway, aber wir werden für immer miteinander verbunden bleiben. Wir sehen uns auch regelmäßig. Mel C ist meine Nachbarin, und auch zu Victoria habe ich weiterhin Kontakt.

Ist eine Wiedervereinigung der Spice Girls denkbar?

Ich kann nur für mich sprechen. Jede von uns hat im Moment zwar eigene Projekte und möchte neue Sachen ausprobieren. Aber ich bin mir sicher, dass wir eines Tages künstlerisch wieder zusammenfinden werden.

Interview: Selina Massaya

Oben:
„Ich weiß, dass nicht viele als Vorbild sehen“ –
Ex-Spice Girl
Emma Bunton

Als Clown Seele und Körper stärken

Karl-Heinz Paul, 50, will auf spielerische Art Werte vermitteln

Karl-Heinz Paul, was wir noch mal fragen wollten: Sind Sie privat eigentlich ein lustiger Mensch?

Zumindest bin ich ein zufriedener Mensch. Deshalb fällt mir das Lachen auch immer sehr leicht. Das war jedoch nicht immer so. Schon in jungen Jahren war ich zwar kreativ, aber auch schwermütig. Doch dann hat jemand ein Foto von mir geschossen, als ich gerade herzlich lachte. Mir gefiel mein Gesicht, das Lachen ging bei mir bis in die letzte Falte. Seitdem habe ich Spaß daran, andere Menschen zum Lachen zu bringen.

Als Clown Mausini, so Ihr Künstlername, unterhalten

müdigkeit gerissen. Aber schon als Kind habe ich gerne Kaspertheater gespielt, und auch in der Schule war ich der Klassenkasper. Der Schulkord in Verweisen und Tadeln war mir jahrelang sicher. Als junger Mensch habe ich dann Straßentheater gemacht. Irgendwann hat mich ein Zuschauer als Clown für einen Kindergarten engagiert. Seitdem war mir mein Beruf klar.

Sie sind bundesweit erfolgreich und wurden bereits mit dem Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Zurzeit touren Sie für die kommunalen Gesundheitsämter mit einem Pro-

Mund zu tun hat. Das betrifft ja längst nicht nur die Zähne. Im Vordergrund meiner Darbietungen steht immer das Ziel, die Seele zu stärken. Eine gesunde Seele steht in direktem Zusam-

„Für mich ist ein Clown kein Faxenmacher, sondern ein Mittler zwischen Erde und himmlischen Welten“

menhang mit einem gesunden Körper. Worte beispielsweise kommen aus dem Mund, geben Zeugnis über den Seelenzustand der jeweiligen Person. Seele und Körper sollten im Einklang sein. Ich versuche, Kindern etwas für einen gesunden Körper und eine gesunde Seele zu vermitteln.

Mit Ihrer Kunst wollen Sie also Werte vermitteln?

Erwachsene sind Menschen mit großer Verantwortung gegenüber der Jugend. Ich hatte bereits als junger Mensch das Ziel, Weisheiten zu vermitteln. Und ich denke, dass ich auf dem besten Weg bin – nicht nur für mich selbst Weisheit erlangen, sondern auch Anderen Weisheit vermitteln.

Wie wichtig ist es für Sie, mit Kindern zu arbeiten?

Ich habe als allein erziehender Vater die Kinderseele gut kennen lernen dürfen. Für mich ist ein Clown kein Faxenmacher, sondern ein Mittler zwischen Erde und himmlischen Welten. Kinder kopieren uns Erwachsene und haben diese Vermittlung besonders nötig. Man mag das soziale Engagement nennen, mir persönlich ist das einfach elementar wichtig. Dieser Aufgabe werde ich mich als Clown auch weiterhin stellen.

**Interview:
Thomas Repp**



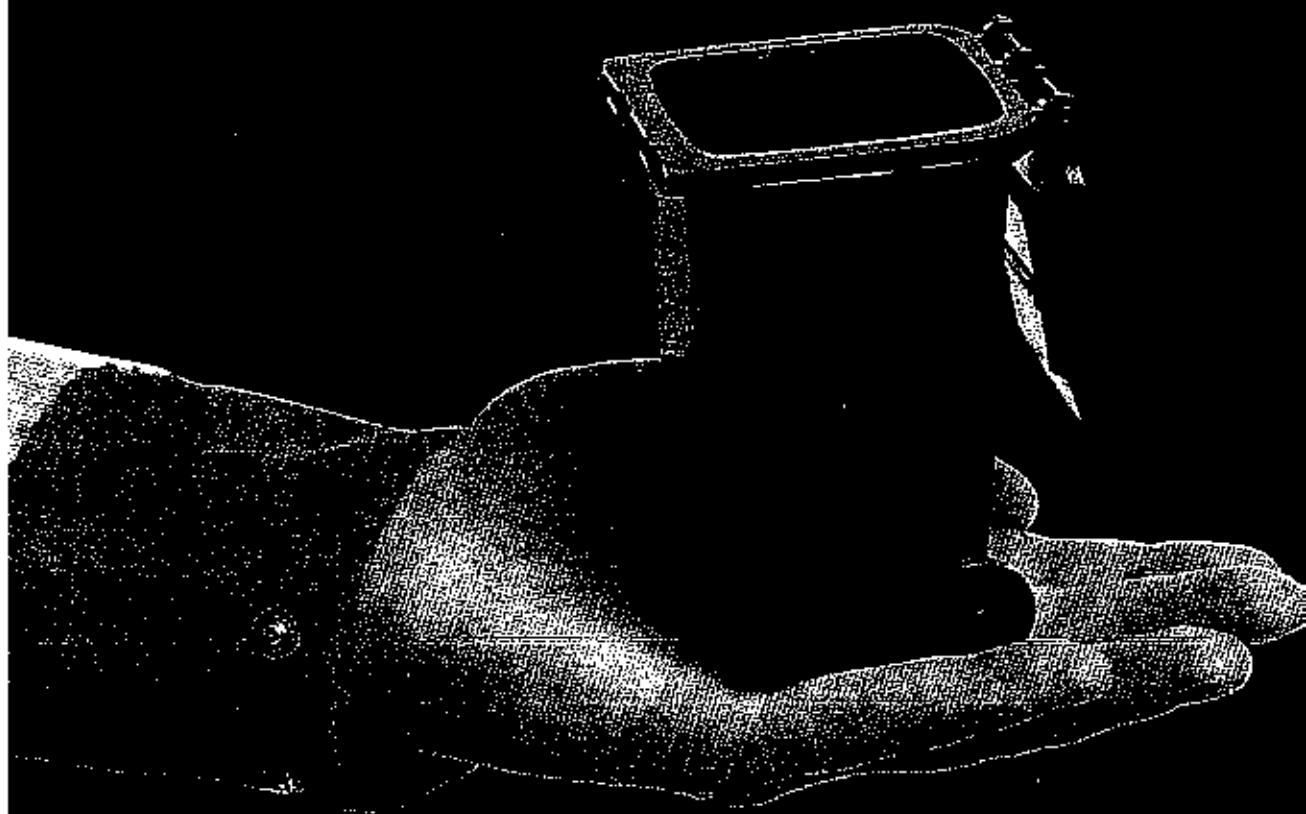
Sie seit vielen Jahren vor allem junge Menschen. Hat das Foto Ihnen damals künstlerisch sozusagen den Weg gewiesen?

Nein. Es hat mich zwar aus meiner vorübergehenden Schwer-

gramm, das Kindern die Wichtigkeit der Zahnpflege nahe bringt.

Ich empfinde das als eine tolle Herausforderung. Das Programm heißt „Rund um den Mund“. Es geht also um alles, was mit dem

iel Müll gemacht?



onne bestellen: 58 54-0

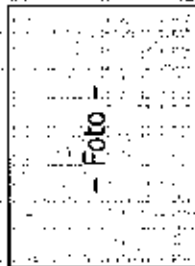
Alle Zeitungsverkäufer mit neuen Ausweisen

Gut 120 Frauen und Männer verkaufen zurzeit HEMPELS - gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das ein spürbarer Anstieg.

HEMPELS

Ausweis-Nr. _____

Verkäufer/In _____



Unsere Verkäuferinnen und Verkäufer sind nicht nur auf den Straßen Kiels anzutreffen, sondern auch in Städten wie Husum, Flensburg, Rendsburg, Eckernförde oder Preetz. Nachdem vor gut einem Jahr bereits Inhalt und Aufmachung unserer Straßenzeitung erfolgreich „relauncht“ wurden, haben nun auch sämtliche Verkäufer neue Ausweise erhalten. Während der Verkaufs-

tätigkeit müssen die gut sichtbar angebracht sein. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, HEMPELS grundsätzlich nur bei diesen offiziellen Verkäufern zu erwerben. Sollte es jetzt vor Vorweihnachten vorkommen, dass Unbekannte unser Magazin an Haustüren zum Kauf anbieten, dann lassen Sie sich den Verkaufsausweis zeigen. Grundsätzlich ist HEMPELS nämlich nur auf der Straße sowie im Handverkauf in Gaststätten zu erwerben, nie an Haustüren. Neben dem neuen Ausweis haben wir auch ein verbessertes Verkaufssystem entwickelt. Das soll sicherstellen, dass Sie, die Leserinnen und Leser, jederzeit einen Mitarbeiter von uns auf den Ihnen bekannten Plätzen antreffen, um eine Zeitung erwerben zu können - beispielsweise auch dann, wenn der „Stammverkäufer“ mal krank oder anderweitig verhindert ist. Sollte es künftig dennoch mal vorkommen, dass Sie vergeblich Ausschau halten nach einem unserer Mitarbeiter - rufen Sie an, damit wir schnell für Aushilfe sorgen können. Wir sind zu erreichen unter der Kieler Telefonnummer 67 44 94.

Zehn TV-Geräte als Spende

Zehn gebrauchsfertige Fernseher erhält HEMPELS jetzt von „Bruhn's Deichhotel“ in Stein an der Ostsee geschenkt. Hotel-Geschäftsführer Markus Huber will mit der Spende die Notwendigkeit unseres sozialen Straßenzeitungsprojekts unterstreichen. Sein Haus hatte bei der kürzlichen Umstellung auf digitalen Empfang insgesamt 30 Geräte ausgetauscht. Die restlichen zwanzig Empfänger wurden unter dem Roten Kreuz und einer Hilfeeinrichtung für Litauen aufgeteilt. Die Nachfrage nach den TV-Geräten war unter unseren Verkäuferinnen und Verkäufern übrig sehr groß - sie waren rasch vergeben. Herzlichen Dank nach Stein an der Ostsee.

Zehn Jahre medizinische Hilfe

Seit zehn Jahren gibt es in Kiel eine ärztliche Grundversorgung für Wohnungslose. Ebenso lange wird diese Aufgabe von der Ärztin Manuela Avevor im Auftrag des Gesundheitsamtes vorgenommen. Einmal wöchentlich, jeweils dienstags von 10 bis 12:30 Uhr, ist ihr Sprechzimmer im Tagestreff & Kontaktladen (TaKo) in der Schaßstraße 4 geöffnet. In letzter Zeit ist die Zahl derjenigen, die Manuela Avevors kompetenten Rat suchen, stark gestiegen. Das bedeutet, dass auch Ihre Arbeit schwieriger geworden ist. Besucher und Mitarbeiter vom TaKo gratulieren zum zehnjährigen Jubiläum und wünschen alles Gute und viel Kraft für die nächsten Jahre.

Unternehmen werben Spenden

Viele Kieler Unternehmen und Betriebe unterstützen HEMPELS in dieser Vorweihnachtszeit in außergewöhnlicher Form. Sie legen Ihrer Geschäftspost einen Spendenaufruf für unser Projekt bei. Die Resonanz darauf ist bisher groß. Dieses soziale Engagement in der Geschäftswelt ist auch deshalb bemerkenswert, weil damit ein Zeichen gesetzt wird gegen soziale Kälte und Ausgrenzung. Betriebe, die ebenfalls daran interessiert sind, ihrer Post unseren Spendenaufruf beizulegen, können sich an Geschäftsführerin Catharina Paulsen wenden unter der Telefonnummer (0431) 674494.

Leser helfen Verkäufer

HEMPELS-Verkäufer Erwin Strauß, der unsere Zeitung in der Kieler Holstenstraße Höhe Commerzbank anbietet, ist kürzlich in eine neue Wohnung gezogen. Etliche seiner Kunden haben ihm bei der Einrichtung der Wohnung geholfen. Dafür möchte Erwin an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön übermitteln. Gleichzeitig wünscht er all seinen Kundinnen und Kunden ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr. Die guten Wünsche übermittelt er zugleich im Namen aller Verkäuferinnen und Verkäufer an sämtliche Leserinnen und Leser.

Neu: Lokalredaktion Rendsburg

HEMPELS wächst: In Rendsburg hat sich jetzt eine neue Lokalredaktion gegründet. Künftig will sie regelmäßig die Beilage „Frähdax“ erstellen. Neben der Kieler Zentralredaktion ist dies bereits die dritte Lokalredaktion im Land neben den in Husum und Flensburg arbeitenden. Gesucht werden noch regelmäßige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Kontakt: Thomas Repp, 0431 - 67 44 94.



Jesu Geburt

(Lukas 2, 1-21)

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galliläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde... die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr; in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in den Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war:

Und als acht Tage um waren ... , gab man dem Kind den Namen Jesus.

Die Sparkasse Kiel ist Sponsor dieser Seite. Sie half, unseren Leser/innen diese Seite präsentieren zu können. Dafür sagen wir der Sparkasse Kiel und all ihren Mitarbeiter/innen herzlichen Dank – und gesegnete Weihnachten!

Sperlings Sprechstunde

„Kurze Kündigungsfrist gilt bisher nur bei neuen Mietverträgen“



Frage: Vor sechs Jahren habe ich einen Mietvertrag abgeschlossen. Dort steht, dass sich die Kündigungsfrist je nach Mietdauer erhöht, so dass ich jetzt eine sechsmonatige Frist hätte. Ich lese aber immer wieder, dass heute alle Mieter einheitlich eine Frist von drei Monaten haben. Ich möchte nun meine Wohnung kündigen. Welche Kündigungsfrist gilt für mich?

Rechtsanwalt Sperling: In Ihrem Falle ist die Rechtslage leider unklar. Klar ist, dass für alle Mietverträge, die ab dem 01.09.2004 geschlossen worden sind, die jetzige Regelung gilt, wonach der Mieter immer innerhalb von drei Monaten das Mietverhältnis kündigen kann (§ 573 c I BGB). Diese Neuregelung gilt auch für solche Altverträge, bei denen keine andere Frist vereinbart worden ist. Beinhaltet ein vor dem 01.09.2001 abgeschlossener Mietvertrag allerdings eine Regelung, wonach in Anlehnung an die damalige ge-

setzliche Vorschrift die Kündigungsfrist des Mieters sich mit der Mietdauer verlängert, so verbleibt es bei dieser (Alt-)Vereinbarung, auch wenn diese Bestandteil eines Formularmietvertrages gewesen ist. Unsicherheit besteht allerdings bei Kündigungen auch von solchen Altverträgen, die eine Vereinbarung über die Kündigungsfrist enthalten, welche nach dem 31.12.2002 dem Vermieter zugegangen sind. Hierzu gibt es neben einigen im Ergebnis unterschiedlichen Amts- und Landgerichtsentscheidungen noch kein Urteil des Bundes-

gerichtshofes, so dass zunächst nur die Möglichkeit bleibt, den Vermieter auf diese Rechtsunsicherheit hinzuweisen und man versuchen sollte, eine gütliche Einigung zu erreichen.


Haben Sie allgemein interessierende Fragen zum Mietrecht an Rechtsanwalt Sperling?

Schreiben Sie uns: HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel. E-mail: reda@hempels-sh.de. Infos gibt es auch beim Kieler Mieterverein, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Anzeige

PET FOOD

 **LONE STAR** mit **ESTER - C Vitamin** !

-  **LONE STAR Premium Nahrung für Ihren Hund und CAT EXCLUSIVE für Ihre Katze, hergestellt in Texas, USA.**
-  **In jedem Alter das Richtige geben: LONE STAR für Welpen, ausgewachsene Hunde, Sporthunde und ältere oder übergewichtige Hunde.**
-  **LONE STAR enthält das patentierte ESTER-C Vitamin. Es stärkt das Immunsystem und ist gut für das Wohlbefinden Ihres Tieres.**
-  **Sie brauchen keine zusätzlichen Vitamine zu füttern.**
-  **LONE STAR wird mit Vitamin C und E haltbar gemacht, die gesunde Alternative.**

Bestellen Sie LONE STAR für Ihren Hund oder CAT EXCLUSIVE mit diesem Coupon. Bei jeder Bestellung spenden wir an Hempels

Für weitere Informationen:
IWERSEN PET PRODUCTS, 22939 Flensburg
 Tel. 0461-5700424 - Fax. 0461-5700425

Als Tierheilpraktiker hilft Ihnen Hr. Fügmann gerne weiter. Tel. 04189-919444.

Bestellung:

Welpennahrung	○ 2,5kg 10,74 € ^{netto}	○ 15kg 41,92 € ^{netto}
Ausgewachsene Hunde	○ 2,5kg 7,67 € ^{netto}	○ 15kg 33,24 € ^{netto}
Sporthunde	○ 2,5kg 9,72 € ^{netto}	○ 15kg 40,39 € ^{netto}
Senior/Light	○ 2,5kg 9,72 € ^{netto}	○ 15kg 40,39 € ^{netto}
Katzennahrung	○ 3,0kg 16,36 € ^{netto}	○ 7,5kg 34,25 € ^{netto}

Name _____ Adresse _____

PLZ _____ Ort _____ Tel/Fax _____

Wohin zu Weihnachten und Neujahr?

In KIEL gibt es folgende Möglichkeiten:

Heilsarmee, Schauenburgerstraße 30, am Helligabend von 15 bis 19 Uhr Weihnachtsfeier. Hierfür Voranmeldung erbeten, Tel.: 56 28 13. An beiden Weihnachtstagen: 14 bis 16 Uhr Essen. Sylvester/Neujahr zu **HEMPELS-Café „Zum Sofa“**, Schaßstraße 4, Helligabend: 15 bis 22 Uhr, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag 10 bis 22 Uhr mit Essen, Neujahr von 13 bis 22 Uhr. **Tagestreff und Kontaktladen**, Schaßstraße 4, Helligabend: 8.30 bis 18 Uhr mit Festessen und

Überraschungen. Voranmeldung notwendig, Tel.: (04 31) 6 44 39. Sylvester: 8.30 bis 14 Uhr. Beide Weihnachtsfeiertage sowie Neujahr geschlossen.

St. Heinrich-Gemeinde: 24., 26., 31. Dezember: 9 Uhr Frühstück, 12.30 Uhr Mittag, 18 Uhr Abendbrot. Am 26. Dezember und 1. Januar ist geschlossen.

In **FLENSBURG** ist der **Tagestreff für Wohnungslose** geöffnet, Johannis-kirchhof. Helligabend: 8 bis 17 Uhr mit Weihnachtsfeier. Voranmeldung notwendig, Tel.: 4 80 83 23.

1. Weihnachtsfeiertag 9 bis 12 Uhr, 2. Weihnachtsfeiertag 11 bis 14 Uhr. Sylvester: 7.30 bis 12 Uhr. Neujahr: 9 bis 12 Uhr

In **HUSUM** veranstaltet die **Bahnhofsmision**, Poggenburgstraße 16, am Helligabend ab 13 Uhr die Weihnachtsfeier. Open End. Voranmeldung notwendig, Tel.: (0 48 41) 23 39. Beide Weihnachtsfeiertage: 6.30 bis 8 Uhr und 19.30 bis 22.30. Sylvester: keine Übernachtung, aber Mittagstisch von 11.30 bis 13 Uhr. Neujahr: von 19.30 bis 22.30 geöffnet.

Kleinanzeigen

HEMPELS-Verkäufer Joachim Heckmann sucht 2-Zi-Whg in Flensburg. Miete im Sozialhilfeniveau. Tel.: (01 74) 4 56 73 30

Suche dringend 1- bis 1,5-Zi-Whg in Husum oder näher Umgebung. Warmmiete bis 300 Euro. Kontakt über Thomas Repp (04 31) 67 44 94 oder (01 71) 2 47 53 85!

HEMPELS-Café „Zum Sofa“ sucht Geschirrspüler. Tel.: (04 31) 6 61 41 76

Skat-Preisturnier im HEMPELS-Café „Zum Sofa“, Schaßstraße 4, Kiel. Jeweils samstags am 4. und 18. Dezember. Einlass 13 Uhr, Beginn 14 Uhr. Teilnahmegebühr: 15 Euro für beide Turniere.

Suche 1- bis 2-Zi-Whg in Kiel. Tierhaltung (Katze) sollte erlaubt sein. Warmmiete ca. 300 Euro. Kontakt über (04 31) 2 21 64 22.

Für Knastpakete suchen wir Lebensmittel- und/oder Geldspenden. Bitte melden bei HEMPELS, Schaßstraße 4, Kiel. Telefon: (04 31) 67 44 94.

HEMPELS-Mitarbeiter sucht gebrauchtes Fahrrad. Bitte melden unter (01 79) 1 54 52 84.

Martens 
Seit 1908
BESTATTUNGEN

Wörthstraße 7/9 · 24116 Kiel · Fax 150 20 · Telefon 150 55
Zu jeder Zeit · Auf Wunsch Hausbesuch · www.martens-bestattungen.de

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · Überführungen · Vorsorgeberatung
Sterberversicherungen · Treuhandverträge · Umbettungen

SCHROT & KORN
NATURKOST

Unser Motto: Frische aus der Region

Gesunde Lebensmittel in
angenehmer Atmosphäre
einkaufen

Gut für den Körper

Gut für die Seele

Gut für die Umwelt

Lieferservice-Telefon: (0431) 566696

Weitzstr.95 - In der Nähe der Uni - 24118 Kiel

Ollie's Getränke Service

in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

vom 13. bis 18.12. im Angebot

11,49 EUR je 24x0,3l
+ 3,42 EUR Pfand

14,91 EUR Gesamt

Mo & Fr 9⁰⁰ - 18⁰⁰
Di, Mi, Do 14⁰⁰ - 18⁰⁰
Sa 9⁰⁰ - 13⁰⁰

Tel.: 0 43 29 / 8 16



Buchtipp

Rover rettet Weihnachten

Spätestens seit Harry Potter haben fantastische Geschichten Hochkonjunktur. Und jedes Jahr gibt es einige neue mal mehr, mal weniger witzige Weihnachtsgeschichten. Rover rettet Weihnachten ist eine gelungene Mischung aus beidem. Worum es geht? Also: Weihnachten steht vor der Tür und ausgerechnet jetzt wird Rudolf krank, das Rentier mit der roten Nase. Ersatz muss her, und zwar ein echter Köhner! Wer käme da ernsthaft in Frage außer dem Hund Rover, der jede Abkürzung kennt (ja, das ist in dieser Story echt wichtig) Außerdem geht es um viele Geheimnisse, soviel sei verraten. Roddy Doyle hebt sich mit seiner witzigen und locker erzählten Geschichte wohltuend vom allgemeinen Weihnachtsgesäusel ab.

Ulrike von Stritzky

Roddy Doyle: Rover rettet Weihnachten. Omnibus Verlag, 2003. 160 Seiten, 9,90 Euro.

Rezept des Monats

Chili con carne



Oben: Reinhard Heidrich

Gelernt hat Reinhard Heidrich ursprünglich Bäcker und Konditor. Bei der Bundesmarine wurde er dann auch noch als Koch und Schlachter ausgebildet. Zwölf Jahre lang war er anschließend in der christlichen Seefahrt auf Trampfahrt unterwegs und dabei für die Beköstigung der Mannschaften zuständig. Heute ist der mittlerweile 55-Jährige

in Kiel sesshaft. Im mexikanischen Restaurant „El Sombrero Dos“, Kleiner Kuhberg 32-34, bereitet er landestypische Speisen zu. Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt er diesen Monat Chili con carne.

Für vier Personen müssen 250 Gramm braune und rote Bohnen

ein paar Stunden in einem Liter Wasser eingeweicht werden. Dann im gesalzenen Einweichwasser 90 Minuten kochen. Nach einer Stunde Kochzeit Olivenöl in einer großen Pfanne erhitzen und 100 Gramm geräucherten Speck sowie 500 Gramm Rinderhack anbraten. Gewürfelte Zwiebel, Paprika und Tomatenmark dazugeben und glasig dünsten. Schließlich alles zu den Bohnen geben. Mit Salz, Pfeffer, Chilipulver, Jalapenos (Pfefferschoten), Rotwein und Limettensaft würzen. Weitere 60 Minuten leicht kochen lassen. Abgezogene Tomaten grob würfeln und hinzufügen. Die Flüssigkeit kann mit Stärke gebunden werden. Dazu als Beilagen kräftiges Landbrot und einen Löffel Joghurt oder Schmand. Als Getränke passen spanischer Rotwein, ein kühles Bier oder einfach nur ein Saft.

Lassen Sie sich's schmecken - que aproveche!

Bildrätsel



? Wen haben wir hier verfreundet? Eine berühmte Sportlerin oder Politikerin, ein Modell oder eine Schauspielerin? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie Vor- und Nachnamen der gesuchten Person an:

HEMPELS
Straßenmagazin
Schaßstr. 4
24103 Kiel

Einsendeschluss ist der 31.12.2004. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Fotobearbeitung:
Torsten Both

1. Preis:
Gutschein für Zwei über 30 Euro für ein Sonntagsbuffet im Restaurant



Hansastraße 26, Kiel

Die im November-Bildrätsel gesuchte Person ist der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird in der Januarausgabe veröffentlicht.

Im Oktober hat gewonnen:
Edeltraud Papenberg, Schwedeneck, ein Frühstück zu zweit.
Jeweils ein Buch gewann:
Hannelore Ewert, Kiel
Eifriede Tenning, Kiel
Ruth Hoffmann, Kiel

Herzlichen Glückwunsch!

Stars von der Straße

Was wäre HEMPELS ohne seine Verkäuferinnen und Verkäufer? Sie sind die wahren (Überlebens-)Künstler. Diesen Monat: Maike Bertling, 32, Kiel



Welche Eigenschaft bewunderst Du bei anderen Menschen am meisten?
Hilfsbereitschaft. Die ist heute nicht mehr selbstverständlich.

Was ist Deine stärkste Eigenschaft?
Gut zuhören.

Was Deine schwächste?
Manchmal meine Leichtgläubigkeit und Naivität.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

Arbeit gefunden zu haben, die mir gefällt.

Die schlimmste Niederlage?
Der Tod meiner Oma.

Wem würdest Du gerne (wieder) mal persönlich begegnen?
Meinem Ex-Freund Thomas. Außerdem dem Sänger Matthias Reim. Seine Lieder lösen positive Erinnerungen aus.

Wem auf keinen Fall?
Da ist niemand.

Ein schöner Tag ist, wenn...
... beim Aufstehen die Sonne scheint, ich erfolgreich HEMPELS verkaufe, bei meinem Praktikum alles gut läuft und meine Freunde um mich sind.

Ein schrecklicher dann, wenn...
...ich nicht in der Lage bin, Freunden aus ihrem Tief zu helfen.

Eine der größten Leistungen, die je ein Mensch erbracht

hat, war für mich...

...die Einrichtung von Druckstuben, wo sich Heroinabhängige unter Aufsicht sauber Heroin spritzen können. Niemand stürzt ohne Grund ab. Anlaufstellen für diese Menschen lindert Leid.

Weiche Ziele hast Du im Leben?
Nach dem Praktikum, das ich gerade mache, feste Arbeit zu finden.

Glück und Zufriedenheit bedeuten für mich...
... mit mir selber im Reinen zu sein.

Wenn ich ein Amt als Politikerin hätte, dann würde ich als erstes...
...die Diäten kürzen. Die „Kleinen“ müssen sparen, die „Großen“ genehmigen sich immer mehr Geld.

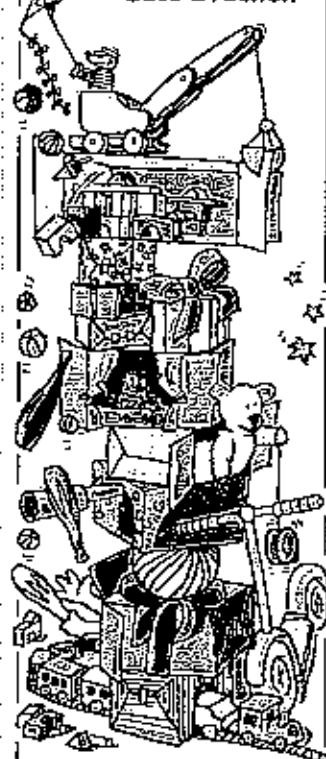
Was würdest Du mit 10.000 Euro anfangen?
Restliche Schulden bezahlen und mit meiner Freundin Urlaub auf Ibiza machen.



HEMPELS-Karikatur von Bernd Skott

HÖHENFLUG

Gutes Spielzeug
Gute Drachen



Holtenauer Str. 35 • Kiel
Tel. 0431 • 80 46 04
Fax 0431 • 80 20 88

HEMPELS

Gut Service

und Teilhabegedanke

HEMPELS GmbH

Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Tel.: (04 31) 25 09 97 42

Fax: (04 31) 7 60 21

gmbh@hempels-sh.de



- Umzüge
- Entrümpelungen
- Transporte
- Reinigungs- und Aufräumarbeiten
- Gartenpflege
- Gartengestaltung
- und vieles mehr

Ski
und
Mehr

Reisen in den Schnee

Info-Tel. 0431 / 299 70 30

Email info@skiundmehr.de
www.skiundmehr.de

...Kiel: Walkig, 13 Grad...



Elendsradler 4 • 24106 Kiel
Tel. 0431/30 00 10 • Fax 0431/30 00 12
Email info@sonneundmehr.com
www.sonneundmehr.com
Öffnungszeiten:
Mo.- Fr. 9.30 - 13.30 u. 15 - 18, Sa. 10 - 13

HEMPELS sagt Danke!

Redaktion und Verein wünschen allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Übergang ins Neue Jahr.
Wir bedanken uns auch bei unseren Anzeigenkunden und Spendern für die Unterstützung unseres sozialen Projekts.

An alle HEMPELS-Leser,

uns werden immer wieder Knast-Paketmarken¹ von Inhaftierten zugeschickt, die keine Angehörigen haben, von denen sie beschenkt werden können. Nun suchen wir Leute, die gern aus ihren Vorratskammern etwas für diese Menschen herausgeben.

Begehrt ist: Filter-Kaffee, löslicher Kaffee im Glas, Zitronentee im Plastikglas, schwarzer Tee, Tabak & Blättchen, Kekse, Schokolade, Salami, Filterpapier.
Diese Sachspenden können im Kieler HEMPELS-Büro, Schaßstr.4, abgegeben werden.

¹ Knast-Paketmarke bedeutet: Die Anstalt erlaubt, diesen Inhaftierten zu besonderen Anlässen wie Geburtstag, Weihnachten usw. ein Paket zu senden.

Wohnideen
Antik & Kunst

An- und Verkauf
Inh. Roswitha Selck
Saarbrückenstr. 2, 24114 Kiel
Tel./Fax: 0431 - 89 99 106
Mobil: 0173 - 99 51 739

Öffnungszeiten

Montag geschlossen
Dienstag - Freitag
10.00 - 13.00 und 15.00 - 18.00 Uhr
Samstag
9.00 - 14.00 Uhr

Privat Tel./Fax: 0431 - 80 06 637